

Der im Voraus zu zahlende Abonnements-Preis beträgt: pro Jahr 100.00, p. Quartal 25.00, p. Monat 8.33, p. Woche 2.08, p. Tag 0.30. Der Einzelverkauf pro Nummer 3.00, mit der Sonntags-Beilage 10.00.

Neue Lodzer Zeitung

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-gespaltene Zeile 20 Kop. und auf der 2. Seite 15 Kop. für das erste Jahr 50 Kop., resp. 20 Kop. Nachdruck: 50 Kop. pro Zeile. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- und Auslandes angenommen.

Erscheint wöchentlich 12 Mal.

Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-Strasse Nr. 15.

Filiale der Expedition in Lodz, Petrikauer-Str. 148 in der Buchhandlung von R. Dorn.

Telephon Nr. 271.

9. Jahrgang.

Samstag, den (28. November) 11. Dezember 1910.

Abonnements-Exemplar.

NAHMASCHINEN
KOMPANJA SINGER
WERDEN
AUSSCHLIESSLICH IN EIGENEN LÄDEN VERKAUFT

RATENVERKAUF
VON
1
RBL.
WÖCHENTLICH



HANDMASCHINEN
VON
25
RBL.
AN

VOR NACHAHMUNG AN DIESEM SCHILD SIND LÄDEN IN SÄMTLICHEN
WIRD GEWARNT UNSERE LÄDEN ERKENNEN STÄDTEN DES REICHES

Die Singer-Nähmaschinen sind als die besten bekannt;

sie sind mustergiltig in Bauart und Ausführung, unerreicht in Nähgeschwindigkeit und Dauer, wie Schönheit des Stiches.

Die Singer-Nähmaschinen sind unschätzbar im Haushalt, unentbehrlich für Gewerbetreibende und eignen sich daher

als Weihnachtsgeschenk.

Gute Arbeit erfordert eine gute Maschine.

Unsere Läden sind an dem „S“-Schild erkennbar.

Achten Sie darauf, dass Sie Ihre Einkäufe nur in den Läden mit diesem Schild machen.

KOMPANJA SINGER, Lodz, Petrikauerstrasse 86, Konstantinowskistrasse 35, Petrikauerstr. 273, Zgierskistrasse 9.

13325

Konzert-Saal
Dzielnas-Strasse Nr. 18.
Dienstag, d. 13. d. M.
um 8 1/2 Uhr abends:

Konzert

Eugene Ysaye u. Raoul Pugno

Billetts an der Kasse
des Konzert-Saales
von 11 bis 2 Uhr
nachmittags und von
4 bis 8 Uhr abends.

13421

Zielona-Strasse № 2.

„THE BIO-EXPRESS“

Zielona-Strasse № 2.

Grosse Sensation!

Große Attraktion!!

Die Belagerung von Saragossa.

Die berühmte Attacke polnischer Chevaliers. — Drama aus der Serie Ambrosio.

Lodzer Zentral-Zahn-Klinik

Petrikauer-Strasse Nr. 86, im Hause Peterzilge, Telephon 1479
Empfang nur von diplomierten Zahnärzten. **Konsultation unentgeltlich.**
Besten zahnärztlichen Kräfte. Künstliche Zähne 4 75 Kop. Für Zahnentfernung 15 Kop. Zahnziehen ohne Schmerzen.
Die Kabinette sind mit elektrischen Einrichtungen ausgestattet.
Ganze Gebisse von 28 Zähnen kosten 16 Rbl. 80 Kop. Für langjährige Dauer wird garantierter
Reparaturen und Umarbeiten gebrochener Kautschuk- und Goldplatten auf der Stelle.

13474



Birkus A. Devigné im neuerbauten prachtvollen Gebäude
der Giegielana- und Dzielnas-Strasse. — **Samstag, den 11. Dezember 1910:**

2 große Fest-Vorstellungen.

Nachmittag-Vorstellung, Anfang 3 Uhr. — Abend-Vorstellung, Anfang 8 1/2 Uhr.
Jede erwachsene Person hat das Recht, auf ein Billet für die Nachmittag-Vorstellung
ein Kind (nicht über 10 Jahren) frei einzuführen oder für zwei Kinder gilt ein Billet.
The Varley's, bekannte komische Exzentriker auf dem Rover. — Debut des Herrn Ern st mit seiner Gruppe komisch-
akrobatischer Affen. — **Smeralda** mit ihrem wunderbar dressierten Löwen. Sowohl an der Abend- wie auch an der
Nachmittag-Vorstellung beteiligt sich die ganze Truppe und die neuen Debutanten. Programm-Wechsel. 15 neue Attrak-
tionen. — Zum Bestande des reichhaltigen Programms gehört das fantastische Ballet unter dem Titel „Naila“.
Die Vorstellungen stehen unter persönlicher Leitung und Mitwirkung des Birkus-Direktors A. Devigné-
Annonce! Morgen, Montag: Große Vorstellung.

Wichtige Nachricht!!

Am 17. De- **Eröffnung des Theaters „Corso“** Konstantiner-
zember a. c. Str. Nr. 10.

Großes, noch nie dagewesenes Programm, bestehend aus 24 Nummern. Von 8 1/2 Uhr abends

Konzert

eines italienischen Orchesters. Großartig eingerichtetes und reich besetztes Buffet. Vorzügliche
Küche unter Leitung eines erprobten Spezialisten.

Theater
„MODERNE“

Heute außer Programm! „Die Liebe des Barzants“. III. Serie des weltbekannten Dramas
aus dem Cylus unter dem Titel:
„Die weisse Sklavin“
Die Geschichte des verlorenen intelligenten jungen Mädchens.
Die III. Serie des großartigen Bildes ist das Beste der Festzeit und auch
für Kinder zugänglich.
„Salome, die Tochter Herodias“.
Historisches Drama aus den Zeiten Herods.

13459

Zu Weihnachten
sind die praktischsten Geschenke
PATHÉPHONE

mit und ohne Noten

denn sie allein spielen ohne Stifte, ohne Rauschen, ohne Unterbrechung.

Ein Weihnachtstisch ohne es
Pathéphon ist nicht denkbar!

Große Auswahl von Platten
schöner Weihnachtslieder.

Anhänger des Humors haben auf
den Platten „Pathé“ das neueste
Repertoire von Monologen, humo-
ristischen Szenen u. s. w., u. s. w.

Spezielles Lager von
PATHÉPHONE
Lodz, Dzielnas-Str. 20, I. Etage.



PATHÉFONY
graja,
BEZ ZMIANY
IGIEL

GRAND PRIX
Paris 1900

igle
wieczna

Wollwaren-Fabrik von E. Häntschel jr.

verkauft zu Fabrikpreisen:

wollene Schlafdecken, Shawls, Plaids.
(Schlafdecken für Erwachsene und für Kinder)

Damen-Zuche u. Zücher in verschiedenen Preislagen u. grösserer Auswahl.

Detail-Verkauf zu Fabriks-
preisen, :: Fabriklager: Wólczanska 19.

145 Petrikauerstr. (gegenüber der Evangeliska) 145

Allgemein bekannte Zahnklinik

von Zahnarzt **H. PRUSS.**

Vollkommen schmerzlose Behandlung und Plombieren kranker Zähne.
Speziell technisches Laboratorium für Einsetzen künstlicher Zähne.
Absolut schmerzloses Zahnziehen.
Spezialität: Porzellanplomben, Goldplomben, Goldkronen,
Goldbrückenabdrücken (künstliche Zähne ohne Gaumen).
Reparatur und Umarbeiten gebrochener Kautschukplatten auf der Stelle.

Achtung! Außerordentlich billige Preise! Achtung!

1. Christliche Heilanstalt

für Zahn- und Mund-Krankheiten

Konsultation oder Zahnziehen 25 Kop. Schmerzlose Zahn-
extraktion oder Plomben von 50 Kop. an. Künstliche Zähne
von 1 Rbl. an. Goldkronen, Stützähne und Brücken zu
mäßigen Preisen. Guggen's Elgiz und Zahnpulver, das
beste Mittel die Zähne
gesund zu erhalten. — **Lodz, Brzejnzd 8.**

Petrikauerstr. 192 (vorm. Petrikauer 200)

Zahn-Klinik

Zahnarzt **M. Riesnik-Epsi** in

Schmerzloses Zahnziehen u. Plombieren. Spezial-
Laboratorium für künstliche Zähne u. Goldkronen.
Reparatur für künstliche Zähne auf der Stelle.
Außerst billige Preise. 9999

Billigster Weihnachts-Verkauf

in reichster Auswahl.

Passende Geschenke zu jedem Preis!

M. SIEGELBERG

Oxydirt- und Luxus-
Waren-GeschäftPetrikauer-
Strasse 45.

D. Z. Saradzew

empfiehlt sehr alten

COGNAC O. C.

= Zu haben in allen besseren Geschäften. =

Restaurant Hotel Manteuffel

FLAKI Jeden Donnerstag und FLAKI

Sonntag vorzügliche: **FLAKI**
I. Petrykowski.

Dom Bankowy

W-m LANDAU

Piotrkowska 29

wynajmuje kasetki „Safes“
w opancerzonym i ognio-
— trwałym skarbku. —

JASNEJ SŁONCE

Profilierung ohne Wärfen.
Wird dem Fußboden ein solches und
dauerhaftes Glanz.
Vertreter für Lodz: D. Markus, Gajewski-Str. 49

PATENT-ANWALT

CASIMIR von OSSOWSKI,
St. Petersburg, Wosnessenski Prospekt 20
und Berlin W., Potsdamerstr. 33882

PATENTE

WARENZEICHEN, FABRIKSMARKEN, MUSTERSCHUTZ
GOLDMAN & ELLENBAND
WARSAU, LESZNO Nr. 8, Telefon Nr. 228.

Schönheit ist eine Macht!



Gegen Blasen,
Geschwüre, Hauter-
krankheiten, Fuß-
wunden und jegliche Art
Wunden verschärfen Mittel,
schon erfolgreich in vielen
Fällen. Wer in den
Wald einen ersten ra-
dikalsten Heilmittel
wird, der vermeintliche
gemin verbreitete und von ärztlichen Autoritäten
anerkannte **Pfar. Kneipp's Seife**

11. Dezember.
Sonnen-Aufgang 8 U. 2 M. | Mond-Aufg. 1 U. 23 M.
Sonnen-Unterg. 3 U. 44 M. | Mond-Unterg. 12 U. 49 M.

Gedenk- und denkwürdige Tage.
1877 Kampf der Russen und Türken am unteren
Donau. 1886 * Hofprediger Adolf Götter zu Halberstadt.
1817 * Friedrich Max Schenk von Schenkenburg zu
Hosling, deutscher Dichter. 1806 Friede zu Wien. 1808
Friedrich August I. tritt als König von Sachsen dem
Bündnis bei. 1809 * Kaiser Napoleon zu Austerlitz.
Andre. Schenk.

Politische Wochenschau.

Der deutsche Reichstag hat die Ver-
ratung des Reichshaushaltsetats
diesmal unter ungewöhnlichen Umständen be-
gonnen, nämlich ohne die Anwesenheit des Reichs-
kanzlers v. Bethmann-Hollweg. Altem
Herkommen gemäß pflegt die erste Lesung des
Etats von den Parteien zu einer allgemeinen
Auseinandersetzung über die Politik der Re-
gierung benutzt zu werden, und es ist deshalb
Wunder, daß der leitende Staatsmann, mag er
auch sonst im Parlament noch so sehr durch Ab-
wesenheit glänzen, bei dieser Gelegenheit in
eigener Person keine Politik verteidigt oder die
Gelegenheit zu irgend welchen Aufklärungen be-
nutzt. Obwohl nun der Reichskanzler das Prä-
sidium des Reichstags davon in Kenntnis gesetzt
hatte, daß er durch die Teilnahme an der Hof-
jagd, die der Kaiser zu Ehren des Erz-
herzogs Franz Ferdinand in
Springe veranstaltet hat, am Erscheinen im Par-
lament verhindert sei, hat doch der Seniorensen-
at daraus keine Veranlassung zur Verschiebung
der Etatsdebatte genommen. Das hat vielfach
Erfahrungen erregt, und den Einen gegenüber,
welche meinen, daß die parlamentarischen Vor-
den höchsten Verpflichtungen rangieren, betonen
die Anderen, daß hier eine Pflicht der äußeren
Politik derjenigen der inneren Politik vorange-
gangen sei, und daß es sich bei der Repräsentan-
tion gegenüber dem Thronfolger des verbündeten
Reiches auch um eine dringliche Aufgabe gehan-
delt habe. Aber dieses Verhalten des Seniorensen-
ats ist nicht das einzige Anzeichen dafür,
daß die Beziehungen zwischen dem leitenden
Staatsmann und der Reichstagsmehrheit zur
Zeit nicht die besten sind. Hat doch der eigen-
tümliche Appell, den Herr v. Bethmann-Hollweg
im Reichstage an Herrn v. Bethmann-Hollweg
gerichtet hat, gezeigt, daß die konfessionelle Par-
teileitung, der es seit dem Wahlausfall in
Labiau-Weschan häufig zu Mute wird,
bereits beginnt, ihre Bedingungen zu stellen. Und
andererseits hat die Parteigruppierung bei der
Abstimmung über das Arbeitskammer-
gesetz die Regierung darüber belehrt, daß mit
des Zentrums „Mächten ist kein ewiger Bund zu
schließen.“

Aber aus der inneren Politik Deutschlands
erwarten der Reichsregierung zugleich in der
äußeren Politik Schwierigkeiten, wie das recht-

deutlich aus dem Beispiel des Schiffahrts-
abgabengesetzes hervorgeht. Zwar hat
Preußen die fähigsten Mächten zu seiner
Meinung bekehrt, wenn es auch mit der von
Seiten der Regierung betonten „Einmütigkeit des
Bundesrats“ in dieser Frage etwas schwach be-
steht zu sein scheint, und auch im Reichstag
muß angesichts der Meinungsverschiedenheiten,
die innerhalb der meisten Parteien über diese
heiß umstrittene Frage herrschen, mit der Mög-
lichkeit der Einführung von Schiffahrtsabgaben
gerechnet werden. Größere Schwierigkeiten aber
erwarten der deutschen Regierung vom Auslande
her, da sich Österreich und Holland durch Ver-
träge die Abgabefreiheit der Elbe und des
Rheins gesichert haben. In Österreich scheint
aber bisher keinerlei Neigung für eine solche Be-
lastung der Elbschiffahrt zu herrschen, und was
den Rhein betrifft, so hat der Minister von
Ewinbrenn soeben erst in der zweiten holl-
ländischen Kammer erklärt, daß die
Regierung nicht an einen Verzicht auf die durch
die Rheinschiffahrtsabgabe garantierte Abgabefreiheit
denke. Mit größerem Vergnügen dürfte man da-
gegen in Berlin die Meinungen des Ministers
vernommen haben, welche sich gegen die Verdräch-
tungen der deutschen Regierung in der Frage der
angeblich gegen England gerichteten Befestigung
der Wälder Forts wandten.

Einen lebhaften Widerhall haben die freund-
lichen Worte erweckt, welche der Präsident der
Nordamerikanischen Union bei der Einwei-
hung des Steuben-Denkmal in
Washington gesprochen hat und die den Bezie-
hungen zwischen den beiden Nationen in vorur-
teilsfreier Weise gerecht wurden. Auf einen
sehr friedlich-freundlichen Ton war ebenso die
Wortwahl gestimmt, die Herr Taft an den
Kongress bei dessen Wiederzusammentritt gerichtet
hat, wobei sich der Präsident in den Fragen der
inneren Politik begreiflicherweise einer tatkräf-
tigen Zurückhaltung befleißigte, da ja die repu-
likanische Mehrheit im Repräsentantenhaus hin-
nen kurzem einer demokratischen Platz machen
wird.

Ein solcher Umschwung ist in England
nicht zu erwarten, denn wenn auch die bisherigen
Ergebnisse der Neuwahlen zum Unterhause
nicht geeignet sind, die Liberalen mit sonderlicher
Befriedigung zu erfüllen, da sie günstigsten Falles
ihre bisherige Mehrheit behaupten und nach wie
vor in Abhängigkeit von den Freidenkern stehen, so
hat doch der so ruhmvoll geführte Feldzug der
konservativen Partei mit einem Misserfolg für
diese und somit für das Oberhaus geendet.

Auch der sogenannte Sieg, den die Fran-
zosen in Madagaskar errungen haben,
kennzeichnet sich nicht bloß durch die schweren
Verluste der „Sieger“ sondern auch durch die
Einbuße an Prestige im ganzen Subangebiet als
eine tiefer Lage, die weit schwerer ist, als
es das Kabinett Briand aus Gründen sehr be-
greiflicher Selbstverteidigung für nötig ge-

halten hat. Die Franzosen sind seit der Schlacht
von Fachoda, die sie ihren enalischen Freunden
verdankten, in Nordafrika ihres Lebens nicht froh
geworden, und auch jetzt ist der Ausgans des
militärischen „Spazierganges“ gegen die anfrüh-
verischen Sultanen und ihre kriegerische Gesola-
schaft in diesem heikeln Gebiet des
dunklen Erdteils noch recht dunkel.

Die Jubelfeier der Kamienener Kirche.

Pastor W. Bernitz schreibt in „Unsere
Kirche“:

Am 25. Oktober waren seit der Einweihung
der Kirche zu Kamien 25 Jahre verflossen. Es
wurde beschlossen, diesen Tag besonders feierlich zu
begehen, umso mehr, als noch viele Gemeindeglieder
am Leben sind, die den denkwürdigen Tag der
Einweihung einst mitgefiebert. Von den Geistlichen,
die sich an der Einweihungsfeier beteiligt hatten,
sind 3 bereits entschlafen, und zwar General-
Superintendent Manitius, der den Reichstag voll-
zogen, und die Superintendenten Schütz und
Behrens. Der damalige Pastor der Gemeinde,
Konfiskationsrat Rudolf Gumbach, der so un-
endlich den Kirchenbau geleitet und mit Gottes
Hilfe so manche Schwierigkeiten, die sich dem Bau
ab und zu in den Weg stellten, hat überwinden
können und dem Gemeinde stets ein dankbares
Andenken bewahren wird, hat es sich nicht
nehmen lassen, trotz seiner großen Arbeitslast zur
Jubelfeier zu erscheinen.

Eine große Menge Glaubensgenossen war
zum Fest zusammengekommen, das durch ante
Landwege und schönes Herbstwetter begünstigt
wurde. Unter den Klängen des Choral „Lobe
den Herren, den mächtigen König der Ehren“ ge-
leitete der Posauenchor die Pastoren zu Kirche,
woran der Festgottesdienst mit der vom unter-
zeichneten Ordspastor abgehaltenen Liturgie er-
öffnet wurde. Tausendstimmig brauste das alte
Luthertied durch die Kirche, worauf Pastor
Gumbach die Gemeinde mit Ps. 46 begrüßte,
dem Texte der vor 25 Jahren in dieser Kirche
gehaltenen ersten Predigt. Darauf predigte
Superintendent Schöneich über Luk. 19, 10, wobei
jedes Wort dieses so herrlichen Textes erklärt
wurde. Auf Grund von Ps. 26, 8 warf Pastor
Loyse die Frage auf: Hast du dem Gotteshaus
lieb? Die letzte Predigt hielt Pastor Bernitz
über Ps. 126, 3: Dieses Wort enthält das
Doppelbekenntnis: a) der Herr hat Großes an
uns getan, b) des sind wir frohlich. Am Abend
des Festtages hielt Pastor Gumbach im An-
schluß an eine Reihe von Lichtbildern einen
Vortrag über die schädlichen Wirkungen des
Alkohols.

Mehrere Frauen und Jungfrauen unserer Ge-
meinde hatten es sich nicht nehmen lassen, die
Kirche mit Girlanden und Bändern recht ge-

J. M. KAMIENIECKI,

Telephon 9-73.

LODZ, Petrikauer-Strasse Nr. 90.

Telephon 9-73.

Hauptniederlage von Musikinstrumenten u. Noten

Fabrik und Repräsentation in- und ausländischer Flügel- und Pianofabriken

C. BECHSTEIN

dessen FLÜGEL u.
PIANINOS als die
besten der Welt be-
kannt sind. : : :

JUL. BLÜTHNER,

G. I. QUANDT u. ALBERT FAHR etc.

Verkauf gegen Baar- und Ratenzahlung. Vermietung. Tausch. Gut
eingerichtete Werkstatt.

9630



Carl Gust. Gerold

Berlin W 8.

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs und Sr. Kaiserlichen und
Königlichen Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches und Preußen.Hochfeine deutsche Cigarren
in allen Preislagen.Importen neuester Cigars
aller bekannten Marken

Nach dem Auslande von meinem zollfreien Lager.

Illustrierte Preislisten gratis und franko.

Referenzen aus den ersten russischen Kreisen.

23 66

Heilanstalt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten, Röntgen- u. Lichttheilinstitut der Drr. L. Falk, Z. Gole und St. Jelnitzki,

Wulcaniska-Strasse Nr. 36, (neben dem Palais Kuniger) Telefon Nr. 1481.

Aufnahme stationärer Kranke (in Einzelzimmern und allgemeinen Krankenabteilungen) von 2-5 Uhr täglich

Tägliche ambulante Behandlung von Haut- u. Geschlechtskrankheiten: Konsultation von 8-10 Uhr.

Behandlung mit Röntgenstrahlen, Röntgen- und Röntgenlicht (nach Blutuntersuchung bei

Prof. Kromeyer), Hochfrequenzstrahlen (D'Arsonval-Strahlen) Syphilis. Elektrische Glühlichtbäder. Durchschnitt der Ambulanz: Wochentags 8-9

Uhr früh, 11-12 Uhr mittags und 7-8 Uhr abends 10066

An Sonn- und Feiertagen: 8-10 Uhr früh, 11-12 Uhr mittags.

Spezieller Empfang geschlechtskranker Frauen (Ordinierende Herrin: Frau Dr. med.

SAND-TENENBAUM) am Montag,

Mittwoch und Freitag von 11-12 Uhr nachmittags.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg.

Die Komtesse Alexandra Tolstoj schreibt: „Meine Krankheit hat mich verhindert, mich schon früher über den Brief meines Bruders Lew Drowitsch unter der Überschrift „Wer ist schuld?“ auszusprechen. Indem ich mich den darüber ausgesprochenen Ansichten meiner Brüder Sergei und Ilya anschließe, halte ich es für wichtig, noch hinzuzufügen: abgesehen davon, daß der von Lew Drowitsch W. G. Tschernomow zugeschriebene Einfluß auf meinen Vater eine Beleidigung des Gedächtnisses Lew Nikolajewitsch und eine Entwürdigung der großen und tiefen Bedeutung seines letzten Willens, seines Fortganges aus Jasnaja Poljana ist, der durch komplizierte feilsche Motive und Veranlassungen hervorgerufen war, über die mich zu verbreiten ich für überflüssig halte, halte ich die von Lew Drowitsch erhobenen Beschuldigungen gegen den besten Freund meines Vaters, einen Freund, der ihm und seiner Sache vollkommen ergeben war, für durchaus ungerecht und unverbittend.“

Alexandra Tolstoj.

Nischni-Nowgorod. Die bei Gelegenheit einer Theateraufführung im Stadttheater verhafteten Verführer — sie hielten sich wegen Tolstoj veranlaßt Anzug zu treiben — sind auf Befehl des Gouverneurs in Freiheit gesetzt. Es war nicht einmal Protokoll aufgenommen worden. Die Stadtduma sprach den Wunsch aus, die Stadtmagister dem Gericht zu übergeben, doch ist dieser Beschluß bisher völlig unberücksichtigt geblieben.

Jelaterinowsk. Bald nach dem Tode Tolstoj's kam, wie der „Gorod“, erzählt, ein Brief in die Redaktionen der örtlichen Zeitungen und forderte die Redakteure auf, schriftlich zu erklären, keine Anzeigen über Panichiden usw. ohne Erlaubnis des Polizeimeisters drucken lassen zu wollen. Zwei Redakteure unterschrieben; der dritte weigerte sich. Am nächsten Tage erschien der Polizeimeister selbst beim Redakteur der „Juschnaja Gornja“ und forderte im Namen des Gouverneurs Erklärungen. „Erlauben Sie, sagte Herr Jesimow, der Gouverneur will also eigenmächtig eine Präventivzensur ausüben. Das ist ungesetzlich. Das ist eine Übertretung des Allerhöchst gegebenen Erlasses vom 24. November 1905. Wodurch ist das gerechtfertigt?“ Gefagt, getan. Jesimow druckte zwei Anzeigen „verbrecherischen“ Inhalts. Die erste, besagend, im Gebäude der Semstwoverwaltung werde eine Panichide für Tolstoj stattfinden, am Tage darauf die zweite, die Panichide habe nicht stattgefunden. Dem Redakteur kam aber dieser Versuch, sich auf die Gesetzlichkeit zu stützen und der Ungesetzlichkeit sich nicht fügen zu wollen, recht teuer zu stehen. Am Tage darauf erschien Polizei in der Redaktion und verlangte sofortige Strafzahlung von 300 Rbl. oder Arrest des Redakteurs. Das Geld wurde bezahlt.

Um das Millionen-Erbe Leopolds II.

Brüssel, 10. Dezember.

Der Prozeß um die Hinterlassenschaft des verstorbenen belgischen Königs Leopolds II. soll jetzt beginnen. Die Prinzessin Louise hat gestern durch ihren Brüsseler Anwalt an den belgischen Staat, an den früheren Vertrauensmann des Königs, den Baron Cossin, und die Bankiers des Verstorbenen eine Klage eingeleitet, in der sie die Herausgabe der Güter verlangt. Es handelt sich um die auf der Brüsseler Nationalbank liegenden Vermögenswerte, die die sogenannte Koburger Stiftung ausmachen. Dieses Vermögen soll nach einer Version 31 Millionen, nach einer anderen aber sogar 50 Millionen Franken betragen. Die Klage der Prinzessin richtet sich auch gegen den belgischen Staat selbst, und ebenso läßt Prinzessin Louise ihre beiden Schwestern, Prinzessin Clementine und Gräfin Bonhuy, vor dem Brüsseler Gerichtshof als Zeugen laden.

Schlagwetterungsluck auf der See Holland.

Wohrum, 10. Dezember.

Auf Schacht 3 und 4 der See Holland bei Wattenwäld ist, wie schon gemeldet, eine Schlagwetterkatastrophe erfolgt, der mehrere Bergleute zum Opfer gefallen sind und deren Ursache bis zur Stunde noch nicht festgestellt. Vier Bergleute wurden bei der Explosion getötet, acht schwer verletzt. Das Unglück ereignete sich nachts gegen 1 Uhr auf der siebenten Sohle im Schacht „August“ in der zweiten westlichen Abtastung. Nach einer Mitteilung der Bergverwaltung betrug die Zahl der Opfer des Explosionsunglücks auf der See Holland insgesamt zehn. Die vier getöteten Bergleute sind geboren. Ein Bergmann wird noch vermißt. Der Betrieb ist durch das Unglück nicht gestört. Zur Untersuchung der Katastrophe ist der Oberbergamt Salomon vom königlichen Bergwerksamt Dordrecht entsandt. Bei dem Unglück ist eine Leiste zu Bruch gegangen. Unter dieser Leiste vermutet man auch den vermißten Bergmann, der wahrscheinlich wie vier seiner Kameraden nur als Leiche wird geborgen werden können.

Die Katastrophe in Wadai.

Fahrlässigkeit der französischen Regierung.

Was schon nach dem Eintreffen der Anglikanischen Truppe im Wadailand vermutet wurde, ist jetzt Gewißheit: daß für das jüngste Unglück, das die französischen Truppen in Nordafrika ereigte, in erster Linie die unbegreifliche Fahrlässigkeit der Pariser Regierungsstellen verantwortlich ist, die es verabsäumten, die gefährdeten Stationen in Wadai zweckentsprechend zu verstärken. Wie unser Pariser Korrespondent uns telegraphisch, veröffentlichten die Blätter gestern Auszüge aus Privatbriefen des im Wadai gefallenen Oberleutnants Moll, aus denen un-



Schaubild der französischen Kämpfe im Wadailand.

zweifelhaft hervorhebt, daß nur das Ausbleiben der geforderten Verstärkungen das Unglück verursacht hat. So schrieb er am 22. Februar d. J. seinem Freunde Dr. Raymond Martin nach Paris:

„Ich bin soeben auf einer Inspektionsreise durch mein Gebiet begriffen und gehe bis Kanem, östlich vom Tschadsee. Mein Gebiet ist von allen Seiten ernstlich bedroht; ich habe leider kürzlich bei unserer heillosen Expedition eine große Anzahl Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten verloren. Das muß mit die Folgen einer unzulänglichen oder, besser gesagt, ohne alle Reserven allzu rasch unternommenen Expedition. Ich verlange fortwährend Verstärkungen; werde ich sie jemals erhalten?“ Nach seiner Rückkehr aus Kanem schrieb Moll noch zwei Briefe vom Tschadsee, einen davon an seine Schwester. In diesem Briefe ruft er abermals aus: „Ich weiß nicht, wie lange ich mich hier noch halten kann. Vergebens warte ich auf Verstärkungen und bemühe mich, die Situation zu retten; ich hoffe, daß es mir gelingen wird, den Ereignissen standzuhalten.“

Jetzt, nachdem das Urteil gesprochen, erkennt in Frankreich der Streit der Meinungen darüber, ob Oberleutnant Moll's verhängnisvoller Zug in das Wadailand militärisch notwendig war

oder nicht. Der frühere Kolonialminister Millès-Lacroix und andere bezeichnen die Expedition als einen schweren Fehler, weil die dem Oberleutnant zur Verfügung stehenden Truppen für ein solches Wagnis viel zu schwach gewesen seien. Von anderen Seiten wird das Unternehmen Moll's als eine unumgängliche Notwendigkeit bezeichnet. Die von Moll in Mescher und Bir Tawil errichteten Stationen seien von den Kriegerern der Sultane von Wadai und Massali ständig bedroht gewesen, und Moll habe es unternommen, durch einen kräftigen Vorstoß dieser gefährlichen Situation ein für allemal ein Ende zu machen. In dieser Beziehung sei die Expedition Moll's trotz der schweren Verluste erfolgreich gewesen, denn jetzt sei die Ruhe in jenem Gebiet wenigstens für die nächste Zukunft gesichert.

In der Deputiertenkammer kündigt die Abgeordnete Gerisse und Messimy eine Interpellation über die Katastrophe von Wadai an. Messimy behauptet, er habe schon im März d. J. die Regierung auf die den dortigen Besatzungstruppen drohenden Gefahren aufmerksam gemacht. Er verlangt zwar nicht geradezu die Räumung des Wadailandes, hebt aber hervor, daß das Land das unfruchtbarste Gebiet sei, aus dem nicht einmal eine den französischen Interessen nützliche Kolonie geschaffen werden könne.

Der Kolonialminister legte vor der Kommission der Kammer für auswärtige Angelegenheiten die Lage im Wadai und die Maßnahmen, die die Regierung zu treffen gedenke, dar. Der Präsident der Kommission bat die Regierung, die notwendigen Vorkehrungen zu treffen, um die Wiederkehr ähnlicher Vorfälle zu vermeiden und, wenn sie es für nötig erachte, über eine genaue Regulierung der Grenzen in Unterhandlungen zu treten.

Der persische Regent in Paris.

Paris, 10. Dezember.

Der persische Regent Kaiser ul Mull weilt immer noch in Paris. Er wohnt hier das strengste Intogno, ist aber im Hotel d'Oran unter seinem richtigen Namen abgestiegen. Wie ich höre, hat der Regent in letzter Zeit beinahe täglich Telegramme aus Teheran erhalten, in denen er gebeten wird, seine Rückkehr nach Persien zu beschleunigen. Ob das Datum der Abreise bereits festgelegt ist, war nicht zu ermitteln. Entsprechende Anfragen werden von Personen, die dem Regenten nahe stehen, seit Wochen dahin beantwortet, daß der Regent „in wenigen Tagen“ abzureisen gedenke.

Melweiberei und Kindermord in Neu-Guinea.

Vor einiger Zeit ging durch die Presse in Deutschland ein Bericht über die Ursachen der Unruhen in Potsdamhafen und Umgegend. In dem Bericht war als Grund der Unruhen das Einschreiten der katholischen Mission gegen die Melweiberei bei den Heiden angeführt und deren Vorgehen anscheinend in tadelnder Weise der Praxis der Missionare der Rheinischen, des Neuenbettelers und der Wesleyanischen Mission gegenübergestellt. Gegenüber dieser Darstellung wird in einer Zuschrift an die Kölnische Volkszeitung aus Neu-Guinea folgendes ausgeführt:

1. Die katholische Mission geht nicht gegen die Melweiberei bei den Heiden vor, weil dieses nicht in ihrer Machtsphäre liegt, obwohl diese Unsitte aus manchen schwerwiegenden Gründen ausgerottet werden mußte, weil sie zum Ruin des Volkes und zu vielen Mordtaten, Feindschaften usw. Veranlassung gibt; selbstverständlich macht die katholische Mission es bei der Aufnahme in die Christengemeinde zur Bedingung, die Melweiberei aufzugeben.

2. Der Grund der Unruhen liegt also nicht im Vorgehen von Seiten der katholischen Mission gegen die Melweiberei, sondern im Vorgehen gegen den in hiesiger Gegend in so schrecklicher Weise herrschenden Kindermord. Diese Unsitte greift in einer so entsetzlichen Weise um sich, daß voraussichtlich in einigen Jahrzehnten ganze Dörfer oder Stämme ausgerottet sein werden. In einem Dorf von 100 Einwohnern z. B. befinden sich nur drei Kinder unter acht Jahren, in einem anderen sind fünfzehn heimatliche Jünglinge, dagegen nur eine heimatliche Jungfrau, obwohl statistisch nachgewiesen werden kann, daß mehr Mädchen als Knaben geboren werden. Auf diesen Rückgang der Bevölkerung in hiesiger Gegend und nicht auf die Melweiberei wurde vor ungefähr 14 Jahren die kaiserliche Regierung von der katholischen Mission aufmerksam und verschiedene Kindesmörderinnen namhaft gemacht. Der kaiserliche Bezirksamt von Friedrich-Wilhelmsafen begab sich nun mit dem Dampfer „Siar“ nach Potsdamhafen, um diese Schuldigen zu bestrafen. Bei seiner Ankunft war natürlich die ganze Einwohnerzahl flüchtig geworden. Der kaiserliche Bezirksamt verlangte die Auslieferung der schuldigen Personen, andernfalls würde er deren Häuser zerstören. Erst nach langen, vergeblichen Warten wurde die angebotene Strafe zur Ausführung gebracht.

Obwohl eine solche Strafe für die Eingeborenen schon empfindlich ist, so hatte sie trotzdem nicht den erwarteten Erfolg. Nach wie vor wurde jedes Kind schon vor oder gleich nach der Geburt getötet. Der kaiserliche Bezirksamt fand es abermals für notwendig eingegriffen und veranlaßte die Gefangennahme von vier solchen Kindesmörderinnen, denen teilweise sogar drei bis fünf Morde nachgewiesen werden konnten. Zwei Mörderinnen stellten sich, während die beiden anderen eingekerkert werden mußten, wozu Soldaten für einige Zeit zurückgelassen wurden. Auch wurden die Leute angehalten, den Verbindungsweg zwischen der Station der Neu-Guinea-Kompagnie in Awari und der Missionsstation Bogia, der wohl zu acht Gehntel nur durch das Gebiet der Geborenen führt und von diesem Tag für Tag benutzt wird, reinzuhalten. Hierdurch, besonders aber durch die Fortführung der vier Mörderinnen und durch die Androhung einer Gefängnisstrafe von einem Jahre für jeden Kindesmord, einerlei, ob er vor oder nach der Geburt geschehen, wurden die Gemüter erregt, und man beschloß, sich sämtlicher Europäer zu entledigen durch einen allgemeinen Ueberfall, der aber glücklicherweise vereitelt wurde.

Geheimnisvolle Gerüchte über die bulgarische Verfassungs-Urkunde.

Sofia, 10. Dezember.

Durch Mitteilungen auswärtiger Blätter, die nach Sofia telegraphisch wurden, erfahren die Bulgaren heute zu ihrem Erstaunen, daß das Original der ersten bulgarischen Verfassung vom Jahre 1878, das mit den Unterschriften des ersten bulgarischen Fürsten Alexander von Battenberg sowie der Minister und Abgeordneten versehen ist, aus dem Kassenschrank der Sobranje gestohlen worden sei. Die bis jetzt geheim geführte Untersuchung hat ergeben, daß der Diebstahl bereits vor 10 Jahren verübt, aber erst dieser Tage entdeckt worden sei. Man rechnet mit der Möglichkeit, daß eine neue Konstituante einberufen werde, um ein neues Verfassungsdokument zu redigieren.

In amtlicher Stelle wird hierzu mitgeteilt: Die Nachricht von dem Diebstahl der Verfassungs-Urkunde ist vollkommen erfunden. Der Kammerpräsident Dr. Drachowetz dementiert kategorisch die Richtigkeit dieses im Auslande verbreiteten Gerüchts. Es existieren zwei Verfassungs-Urkunden, die erste stammt aus dem Jahre 1879, die zweite aus dem Jahre 1893; beide sind in einer Kasse in der Sobranje aufbewahrt, deren Schlüssel in der Nationalbank aufbewahrt werden. Soweit der offiziöse Text — wie es aber um die Angelegenheit in Wahrheit steht, weiß hier im Augenblick niemand.

Die Aktiengesellschaften und die Einkommensteuer.

Die Tagesblätter und die Fachpresse beschäftigen sich in lebhafter Weise mit dieser für Industrie und Handel wichtigen Frage. Die Tagespresse wendet sich mit einer von keiner Sachkenntnis getriebenen Erregung gegen das Sentiment der Finanzkommission der Reichsduma, das die Aktiengesellschaften von der Einkommensteuer ausschließt. Man wittert hinter diesen Beschluß Machenschaften des Großkapitals, das sich um eine Steuer drücken wolle, die von allen zahlungsfähigen Staatsbürgern getragen werden muß. Bei einigen Nachbenten hätten sich aber die Finger im Streit sagen müssen, daß in diesem Fall quasi ausgleichende Tendenzen nicht am Platz sind und daß die Praxis der Einkommensteuer in anderen Staaten die Besteuerung des Einkommens der Aktiengesellschaften nicht kennt, weil eben die Einkommensteuer die einzige Steuer ist, die dem Prinzip der Gerechtigkeit und Gleichmäßigkeit der Besteuerung gerecht wird. Dieses Prinzip würde durch die Besteuerung des Einkommens der Aktiengesellschaften umgestoßen werden.

Das Einkommen von juristischen Personen privatrechtlichen Charakters gehört den einzelnen Personen, aus denen das Unternehmen sich zusammensetzt. Das Einkommen wird zum Teil unter diesen Personen verteilt, zum Teil bleibt es im Unternehmen, um schließlich bei der Liquidation unter den Aktionären verteilt zu werden. Die Besteuerung des Einkommens solcher juristischer Personen, zu denen Aktiengesellschaften und auf dem Prinzip der Gegenseitigkeit beruhende Gesellschaften gehören, wird weder von der Wissenschaft noch von der Steuerpraxis der Staaten anerkannt, die die Einkommensteuer bei sich eingeführt haben, denn wenn man den gegenteiligen Standpunkt einnimmt, so würde sich eine zweifache Besteuerung ergeben, und zwar einmal im Bestande des Einkommens der Gesellschaft und zum zweitenmal im Bestande des Einkommens der einzelnen Aktionäre.

Die Gesetzgebung der in Betracht kommenden europäischen Staaten befreit das Einkommen juristischer Personen entweder vollständig von der Einkommensteuer oder sie befreit den Teil des Einkommens von Einzelpersonen, der im Bestande des Einkommens von juristischen Personen bereits besteuert ist, oder sie mildert die zweifache Auflage, indem sie das sogen. „Erfindungsminimum“ stipuliert, d. h. einen bestimmten Teil des Einkommens juristischer Personen steuerfrei beläßt,

wie das in Preußen, Baden und Württemberg geschieht.

Für dieses System traten, wie nach der „Welt. Bzg.“, „Torg. i. Prom.“ meldet, auch die Vertreter der Industrie und des Handels ein, als im Jahre 1908 beim Finanzministerium Beratungen über die Einkommensteuer stattfanden; das Finanzministerium stimmte dem Vorschlage bei, daß das 4 Prozent vom Grundkapital nicht übersteigende Einkommen steuerfrei sein sollte. Wenn gleich auf diese Weise eine zweifache Besteuerung geschaffen wird, so wäre dieser Umstand dennoch praktisch bedeutungslos, da das Finanzministerium erklärte, daß die auf juristischen Personen ruhende Steuerlast in keinem Falle die Summe der gegenwärtigen Gewerbesteuer übersteigen soll.

Man kann daher die Vorwürfe, die gegen die Finanzkommission erhoben werden, nicht als berechtigt anerkennen und man muß die Expektorationen der Tagesblätter in das Gebiet des leeren Gerades verweisen, das zudem sich in das eigene Fleisch schneiden soll. Vor allen Dingen wäre zu bemerken, daß im Falle der zweifachen Besteuerung der Aktiengesellschaften die Unternehmen einzelner Personen oder Aktien im Vorteil wären und somit vom Prinzip der Gerechtigkeit und der gleichmäßigen Verteilung keine Rede sein könnte. Die Folge einer solchen Praxis müßte unbedingt die Besteuerung gewisser Waren, d. h. die Belastung des Verbrauchers sein.

Es unterliegt auch keinem Zweifel, daß die zweifache Besteuerung das Interesse an Aktiengesellschaften erheblich herabdrücken würde; auf die Weise würde aber die monopolistische Stellung einzelner Unternehmen, d. h. die Vorherrschaft des Großkapitals geschaffen werden, gegen das die Gegner des Sentiments der Finanzkommission eigentlich zu Felde ziehen. Der Kleinkapitalist, der sich gegenwärtig als Aktionär am Unternehmensgewinn beteiligen kann, müßte sich in Zukunft in dieser Beziehung beschränken.

Es muß nach alledem wunderbarlich sein, wenn man eine auf rein persönliche Vermögensverhältnisse aufgebaute Steuer auf unpersönliche Vereinigungen erstrecken möchte. Die Dividenden der Aktiengesellschaften erhalten nur dann reale Bedeutung, wenn sie in den Besitz physischer Personen gelangen. Die Aktiengesellschaften als solche können daher nur der Gewerbesteuer unterliegen. Freilich muß bemerkt werden, daß die Finanzkommission insofern inkompetent gewesen ist, als sie Gegenseitigkeitsgesellschaften und Kooperationen der Einkommensteuer unterwerfen will. Nach der Steuerpraxis westeuropäischer Staaten und dem Standpunkt der Wissenschaft sind solche Vereinigungen nach dem für Aktiengesellschaften gültigen Maßstabe zu behandeln. Diese Inkonsistenz der Finanzkommission kann

nun keinesfalls zur Besteuerung der Aktiengesellschaften, sondern nur zur Steuerfreiheit der Gegenseitigkeitsgesellschaften und Kooperationen führen.

Das Ende des Jopfes.

Nach einer Meldung aus Sonatong haben sich in den letzten drei Tagen 12.000 Chinesen zum Verzicht auf ihren Jopf, der noch bis vor kurzem als Symbol des Chinesentums galt, bereit erklärt, und sechs reiche Chinesen, deren Alter zusammen 494 Jahre betragen haben soll, die also mithin keine Vertreter des modernen Sinachientums darstellen, gingen mit dem alten Beispiel voran, indem sie unter den Klängen eines Marsches aus dem „Mikado“ ihre Köpfe zu Grabe trugen. Es trat eine feine Symbolik in der Wahl dieses Militärprogramms, welches eine Programmnote darstellt. Denn was sich im Lande der Mitte abspielt, das ist in letzter Linie keine Reformbewegung aus eigener Kraft, sondern nach japanischem Muster. Die Wellen der Kulturbewegung im Lande der aufgehenden Sonne sind bis zu dem chinesischen Kolossaleich gedrungen, und der schlafende Riese beginnt zu erwachen. Wie viel Mühe sich auch die chinesische Regierung, die für den vierund-einhalbjährigen Herrscher Hsun-Tung das Regiment führt, gibt, um die wiederholt und feierlich versprochene Verfassungsreform in die Länge zu ziehen und die Chinesen mit einer Scheinkonstitution abzufinden, so kann doch diese Reformbewegung, nachdem sie einmal auf dem Marsche ist, nicht mehr gestoppt und eingeädmet werden, mag auch noch viel Wasser den Yangtsiang hinablaufen, bis das Reformprogramm des Jungchientums und ihre Parole „China den Chinesen!“ erfüllt ist.

Seitdem im Oktober dieses Jahres der Reichsausschuß als Vorläufer des künftigen Parlamentes getagt hat, ist die Reformbewegung in China nicht mehr aufzuhalten. Zwar hat die Regierung die Stürmer und die Dränger damit abzuwehren gesucht, daß die Konstitution erst im Jahre 1916 in Kraft treten soll, vorausgesetzt, daß bis dahin 5% aller Chinesen lesen und schreiben können, aber die Antwort darauf war ein Sturm der Entrüstung, der umso ungehemmter zum Ausdruck kommen konnte, da das Zeitungswesen im Lande der Mitte ungeheure Fortschritte gemacht hat und heute alle Städte in China mit Tageszeitungen nach dem Muster des seit dem Jahre 1860 in Schanghai erscheinenden „Shanghai Post“ überschwemmt sind. Die Konstitution steht denn auch der Regent nicht Stand, und so ist man bei dem Handel und Feilschen

um den Termin der Verfassung auf Seiten der Regierung bereits beim Jahre 1912 angelangt, während die chinesischen Staatsbürger, die endlich Wähler sein wollen, auf dem Jahre 1911 bestehen. Wie aber diese Zeit- und Streitfrage auch ausgehen mag, so macht doch unterdessen die Reformbewegung in China unaufhaltsam mächtige Fortschritte, und es ist bemerkenswert, daß diese Reformer beim Unterrichts- und beim Heerwesen einsehen. Die führenden Männer in China sind sich eben darüber klar, daß, wer die Schule hat, die Zukunft und wer das Heer hat, die Gegenwart hat. Wenn China sich, so war die Schlußfolgerung der leitenden Männer im Reich der Mitte, von der Vormundschaft anderer Nationen, vor allem von der Japans, das ein recht unangenehmer Bundesgenosse ist, freimachen will, so bedarf es dazu einer starken Militärmacht. Und wenn die Verleihung einer konstitutionellen Regierungsform dem Lande zum Segen und nicht zum Schaden gereichen soll, so bedarf der Chinesen einer Durchschneidung, die dem in überlieferten Formeln erstarrten Volke heute noch völlig abgeht.

So hatte denn die Reformera mit der Einrichtung eines Ministeriums des öffentlichen Unterrichts und mit einer Reorganisierung der Schulen, der wahren soliden Wissenschaften in drei Stufen, nämlich als Elementar-, Mittel- und höheren Schulen, begonnen. Als weiterer Schritt folgte die Reorganisation des Kriegsministeriums, und ein soeben ergangenes kaiserliches Edikt ordnet die Schaffung eines Marineministeriums an. Mit dieser Einrichtung der Ministerien ist die Ueberleitung zur der konstitutionellen Regierungsform gegeben, die in der Schaffung eines aus einem Unter- und einem Oberhaus bestehenden Parlamentes ihren Ausdruck finden soll. Wenn auch das herrschende Mandarinentum nur schrittweise vor den Forderungen der Jungchinesen zurückweicht, die sich in zahlreichen Klubs und Verbänden, unter denen die Antijopf-Liga eine große Rolle spielt, organisiert haben, so ist doch diese Bewegung allenfalls zu verlangsamen, aber nicht mehr aufzuhalten, und die Zeiten sind endlich vorbei, wo für die Jopfräger, die dies nicht mehr sein wollen, das chinesische Wort galt:

Es schwindet der Geist der Revolution, Und es ruhen die edelsten Mandarinen: Wir wollen keine Konstitution, Wir wollen den Staat, den Kauffahr!

Für die Völker Europas aber, die sich weder über die Wahrung ihrer heiligen Güter noch auch über die ihrer wirtschaftlichen Güter in Dingen zu einigen vermögen, erhellt daraus die Notwendigkeit einer völligen Neuorientierung ihrer Politik.

K. Szefer

Hierdurch bringe ich meiner gesch. Kundschaft zur gef. Kenntnis, dass ich mein Galanterie- und Hand-schuhwaren-Geschäft in ein

Spezial-Handschuh-Waren-Magazin

umgestaltet habe und infolgedessen einen **gänzlichen Ausverkauf** sämtlicher gebliebener Galanteriewaren wie: Krawatten, Spinken, Hosenträger, Portemonnaies, Portefeuilles, Shawls u. veranstahe.

Hochachtungsvoll
K. SCHEFNER.

13138 Petrikauer-Str. 61

Habe mein 13329

Tabak-, Cigarren- u. Cigaretten-Geschäft

von der Petrikauer-Strasse 92 auf die **Petrikauer-Strasse 199** in der Nähe der Karolstraße übertragen und empfehle allen Rauchern meine preiswerten, überall anerkannten Waren. Gewähre entsprechende Rabatte. Ein Versuch macht Sie sicher zu meinem Kunden.

K. Gelbard,

Tabakgeschäft, Petrikauer-Str. 199.

Zu Weihnachten

sind gewöhnlich alle Handwerker so sehr beschäftigt, daß die Ausführung der einzelnen Bestellungen sich verspäten muß. Damit Sie sich nicht zu

ärgern

brauchen, müssen Sie rechtzeitig Ihre Aufträge erteilen. Haben

Sie sich nicht

von der Güte und Bornehmheit meines Schuhwerks überzeugt, so machen Sie jetzt einmal einen Versuch, Sie werden gewiß zufrieden sein.

M. FEIERTAG,

Schuhwaren-Magazin, Jambakstr. 1 (Scheidlers Haus)

Schirme und Stöcke

in allen Preislagen, von den billigsten bis zu den elegantesten und schicksten, speziell zu

Weihnachtsgeschenken

zu großer nie dagewesener Auswahl, empfiehlt die einzige Schirmfabrik am Orte von

Max Hammer, Petrikauer 34. (gegründet 1892.)

Bleibende

Weihnachtsgeschenke

finden Sie in meinem seit dem Jahre 1884 als reell bekannten Juweliergeschäft, als:

Brillantenringe u. Garnituren, moderne Taschenuhren und Ketten, Silberbestecke, Cigaretten-Etuis, etc. etc.

A. TOBIAS, Petrikauer 3 (Hotel Polski)

Samet, Luge, Kollimstoffe, molene Kleider- und Blusenstoffe, Samas und Barchente, Weißwaren, große Auswahl in Gardinen und Winterkleidern. Kaufen Sie gut und billig. **Annie Hillemann,** Widzewa-Strasse 105, 13027, 13027, 13027.

Oldakowski & Neumark, Ingenieure,

Maschinen-Fabrik und Metall-Gießerei, 202, Balczanska-Strasse Nr. 109, Telephon Nr. 661

Apparate zum mechanischen Färbeln isoler Baumwolle, Baumwollgarne und Wolle, System „Dermajer“. Zentrifugalpumpen, Trans-missionen, Armaturen für Hochdruck u. Säuren. Umarbeitungen und Montage von Dampf- und Appretur-Maschinen, Kesseln u. Pumpen. Reparatur von Dynamom-aschinen und elektrisch. Motoren. 3483

Gegen wöchentliche oder monatliche **RATENZAHLUNGEN**

erhält Jeder bei uns zu Fabrikspreisen: Original-Amerikanische Wringmaschinen, Nähmaschinen, Petroleum- u. Gaskocher „Primus“, Fleischhackmaschinen, Grammophon u. Platten, Eisener u. Nickel-Bettstellen, Tapezier- und netzartige Matratzen, Waschtische mit Zubehör, Platierte Tischbestecke, verschiedene Holz Möbel, Spiegel, Teppiche, Läufer Linoleum, Portieren, Bettdecken, sowie auch verschiedene Hauswirtschaftsartikel.

13328 **M. ROSEN u. F. AMERICAN** FESTE PREISE. Lodz, Nawrot Nr. 45.

Zu Weihnachten

kaufen Sie gut ein! Wenn Sie das wollen, dann besuchen Sie mein seit über 25 Jahren bestehendes, stets reelles Geschäft.

In vorzüglicher Güte eingetroffen:

Pfefferkuchen, Nürnberger, Thorner, Kalischer und Warschauer.

Confect, Knackmandeln

Baccalien, Chokoladen

Conserven, Delikatessen

Cognac's, Rum u. Weine

Nur vorzüglichste Waren bei

A. Berthold, Petrikauer-Strasse 146, Ecke Ewangelicka

$\frac{1}{2} \times \frac{1}{2} = \frac{1}{4}$

Chronik u. Lokales.

Samstagsgedanken.

„Dann bin ich guten Mutes... denn wenn ich schwach bin, so bin ich stark.“
2. Kor. 12, 10.

Besonders aus den Korintherbriefen des Apostels Paulus kann jemand, der sich im Glauben aufrichten will, eine Stütze fürs Leben finden, zumal in dem oben angegebenen Kapitel. Das sind geistliche Perlen für jedes verzagte und des Trostes bedürftige Gemüt. Der Sinn des angeführten Spruches ist, je mehr sich jemand von den Ereignissen des Lebens enttäuscht und bedrückt fühlt, um so stärker wird das Leben im Innern; in dieser Beziehung also wird die Schwachheit zur Stärke. Dann wird es in jedem Leben hell, auch wenn es anderen noch so dunkel scheint. Denn wahrhaft beglücken kann uns doch nur das innere Leben; weder äußere Erfolge, noch ein fortgesetztes Wohlergehen können der Seele Zufriedenheit bringen, jene zufriedene Ruhe nämlich, die sich aus der Beziehung mit den Endzwecken der Schöpfung ergibt. Daraus ergibt sich aber, daß es nicht genügt, nur dem Namen nach Christ zu sein, denn der Name kann uns nichts bringen, es seien denn religiöse Stimmungen, die als äußerlicher Schmuck des Lebens willkommen sind, aber eine größere Tragweite oder eine tiefere Bedeutung für unser Innenleben nicht besitzen. Erst wenn der Glaube ein wahrhaftiger, tatsächlich vorhandener ist, wenn er in einem tieferen Boden steht als in dem bloß äußerlichen Bekenntnisse, kann es innen hell werden; dann fallen die Fehler ab und es stellt sich in unserm Herzen die Liebe ein, die mit dem Mitleid Hand in Hand geht. Einer der größten deutschen Denker hat das merkwürdige Wort gesprochen: „Nur ganze Menschen können lieben: nämlich nur solche, die aus dem Kampfe des Tages hervorgetreten sind in eine höhere Lebenseinheit und die infolgedessen über den allgemein-menschlichen Schwächen und Neigungen stehen. So wird aus der Demut, die in den Augen der Welt als Schwäche gilt, eine Stärke, die so viel Liebe ausstrahlen kann, wie sie uns aus dem Briefe des Apostels entgegentritt.“

* **Weihnachten.** Näher und näher rückt das Weihnachtsfest, immer freundlicher leuchten die Kinderangen und auch die Erwachsenen bekommen Weihnachtsstimmung. Des Abends geht man nun in Straßen spazieren, sieht sich die weihnachtsmäßig dekorierten Schaufenster an und eine nie gewohnte Kauflust packt einen. Man macht sich im Stillen schon einen kleinen Uberschlag über die Kosten, die das Fest beanspruchen wird und man bekommt davon einen Vorgeschmack, wenn man nach dem Preise eines besonders schönen und ausnahmsweise praktischen Gegenstandes fragt. Aber man ist nun mitten in die Weihnachtsstimmung hineingeraten, in eine fröhliche

Gebelane und so entschließt man sich doch zum Kauf, weil man jemandem eine Freude machen will. Weniger Freude hat man allerdings an den Schaufensterdekorationen. Neben manchem Schönen findet man auch viele Schaufenster, die mit der größten Geschmacklosigkeit dekoriert sind. Aber gerade diese Schaufenster scheinen am meisten zu „ziehen“, denn vor ihnen staut sich eine gaffende Menschenmenge, die sich nicht genug daran sattsehen kann. Auf den Straßen ein geschäftiges Hin und Her, man merkt den Passanten an, daß sie es eilig haben und nicht gern aufgehalten werden wollen. An besonders schöndekorierten Schaufenstern bleibt man stehen, um laustillern, aber auch kritisch die Auslagen zu betrachten und in Gedanken schnell noch einmal den Geldbeutel zu überzählen, „ob's noch langt“. Wie ist der Rubel runder als zur Weihnachtszeit, und ist man nun mit Paketen und Paketen beladen nach Hause zurückgekehrt, so werden sie schleunigst in die immer sorgfältig verschlossene „gute Stube“ verkauft, um am Weihnachtsfest fröhliche Ueberrassungen zu bereiten. Aber auch die „Häupter seiner Lieben“ beginnt man zu zählen und muß zu seinem Schrecken konstatieren, daß wieder eine gewaltige Lücke ins Portemonnaie gerissen wurde und mit großen Schreden überdenkt man, was man noch alles zu kaufen, zu schenken hat. Wenn auch die Weihnachtsstimmung schon da ist, das Weihnachtsfest weiter ist bis jetzt ausgeblieben. Weihnachten ohne Schnee, ohne Leise von einem elegantlich grauen Himmel langsam in großen Flöden herabrieselnden Schnee ist undenkbar und gerade dieser Schnee macht dann erst das richtige Weihnachtsfest, die richtige Weihnachtsstimmung aus. Wenn Schnee fällt, dann beleben sich die Gedanken, ein wohliges Gefühl überkommt einen in Erwartung des Festes, kurzum diese kleinen Wassertröpfchen üben eine mächtige Wirkung auf die Menschen aus. Weihnachten ist vor der Tür, das Fest der Freude.

* **Die Lodzer Heilanstalt für Haut- und Geschlechtskrankheiten** hat von den höchsten Fachwerken die offizielle Mitteilung erhalten, daß das Ehrlich-Gata'sche Heilmittel 606 unter der Bezeichnung „Salvasan“ Mitte Dezember in den Handel gebracht werden wird. In der Lodzer Heilanstalt wurden bisher 70 Patienten mit den besten Resultaten mit dem Mittel behandelt. In ambulanter Weise ist die Behandlung unmöglich, weil der Patient 4-5 Tage in der Klinik unter ärztlicher Observation verbleiben muß.

Als es dem Frankfurter Gelehrten Professor Ehrlich nach jahrelangen Mühen gelungen war, eine der Lebensaufgaben erfüllt zu sehen, die er sich gestellt hatte, als er in seinem Laboratorium ein feines gelbes Pulver in der Hand hatte, von dem er voraussetzte, daß es die Querschnitte und vernichte, ohne den Organismus zu schädigen, da galt es eine zweite schwierige Aufgabe zu lösen, nämlich die Voraussetzungen und Erwartungen durch Tierversuche zu beweisen.

Dieser Aufgabe unterzog sich Dr. Gata aus Tokio mit der Unermüdlichkeit des Japaners, und seine Geduld und Ausdauer fanden auch ihre Belohnung. „606“ bewies sich als das glänzende Mittel zur Bekämpfung der Spirillosen, zu denen auch die Querschnitte gehören. Mit diesen biologischen Arbeiten befaßt sich soeben ein erscheinendes Buch, in welchem Gata die „Experimentelle Grundlage der Chemotherapie der Spirillosen“ auseinandersetzt und das ein Vorwort und Schlußbemerkungen von Ehrlich selbst enthält.

In diesem sagt Ehrlich: „Seit 25 Jahren habe ich mich bemüht, den Grundsatz ins Praktische zu überführen, daß ein Arzneistoff nur auf die Körperorgane wirken kann, von denen er aufgenommen wird, und ich bin nun endlich nach langer, mühevoller Arbeit zu einem Ergebnis für die Therapie gelangt. Lange stand ich mit meinen Anschauungen und Vorkenntnissen isoliert; es war nur mein leider so früh verstorbenen Vetter Karl Weigert, der mich immer und immer wieder anspornte, mich nicht durch Mißerfolge entmutigen zu lassen. Daß es mir gelungen ist, zu einem günstigen Resultat zu kommen, ist nicht allein mein Verdienst. Wie es im Fischereibetriebe dem, der die Fische eines breiten Flusses abfangen will, nur gelingt, einen Erfolg zu erzielen, wenn Netz an Netz gereicht und die letzte Ausgangspforte versperrt ist, so ist für den Experimentator eines weiten Gebietes das Gelingen von dem harmonischen Zueinandergreifen der Arbeit vieler abhängig.“

Die Schwierigkeiten unserer Arbeit beruhen besonders darauf, daß sie sich auf drei gänzlich verschiedene Gebiete erstrecken, die einander ergänzen und berühren: die Chemie und Biologie und die experimentelle Therapie. Während ich in früheren Jahren nur in kleinem Maßstabe arbeiten konnte und jahrelang die benötigten Chemikalien der Liberalität meines Freundes Artur von Weinberg verdanke, haben sich später, als meiner Anregung entsprechend, das Georg Speyer-Haus von Frau Francisca Speyer gegründet wurde, die Arbeitsbedingungen und Möglichkeiten in ungehörter Weise für mich verbessert. Es ist so zum erstenmal ein neuer Typus eines therapeutischen Instituts geschaffen worden, in dem mein Lieblingsgedanke, die chemische Synthese, in direktester Weise in den Dienst der Medizin zu stellen, verwirklicht wurde. Während früher der Chemiker dem Mediziner die Substanzen lieferte, die er erproben sollte, konnte jetzt das Verhältnis sich umkehren und der Chemiker dem Mediziner Gesichtspunkte angeben, die zur zielbewußten Herstellung wirksamer Heilmittel führten. Daß solches gelang, verdanken wir einzig der experimentellen Therapie, die uns die Möglichkeit gab, durch Erprobung einer unbegrenzten Zahl von Mitteln im Großen genaue Unterlagen für die Wirksamkeit der Substanzen zu gewinnen. Zweck der Untersuchung war, einen bestimmten Heiltypus zu finden und durch Umformung und Substitution immer weiter zu verbessern. Auch im Experiment wäre durch

ziel- und wahlloses Durchprobieren noch so vieler Substanzen der Zweck nicht erreicht worden, es galt vielmehr, die Prinzipien der Arzneiwirkung auf therapeutische Basis zu stellen. Auf dem bei diesen Untersuchungen Gefundenen beruht der Erfolg meiner Arbeit.

Das vorliegende Werk stellt den Abschluß einer durch viele Jahre fortgesetzten Richtung dar, die mich schon von den allerersten Anfängen meines medizinischen Lebens an beschäftigt hat. In meinem dritten Semester kam ich durch die Bekämpfung der Arbeit von Henkel über die Bleivergiftung auf die Idee, daß die Art und Weise, in der sich die Arzneimittel im Körper verteilen, von der größten Bedeutung für die rationelle Ausbildung der Therapie sein müsse. Diese Idee hatte mich so gepackt, daß ich, um ihr näher zu kommen, ziemlich aus dem regulären Lauf des normalen Studiums herausgerissen wurde. Ich hatte damals schon die Ueberzeugung, daß, wenn vor einem Zusammenhange zwischen Konstitution und physiologischer Wirkung gesprochen würde, sich als Mittelglied die Verteilung innerhalb der Gewebe einschleichen müsse. Allerdings waren die Schwierigkeiten ziemlich groß, da es sich darum handelte, den Verbleib chemischer Substanzen nicht nur etwa in Organen als solchen zu verfolgen; es galt vielmehr, diesen Substanzen in ihren letzten und feinsten Elementen nachzuspüren und für die Zelle Klarheit zu schaffen über den Sitz und die Ursachen der Krankheiten.

Ueber das Mittel „606“ sagt Ehrlich in seinen Schlußbemerkungen: „Die Uebelsstände der anfänglich gebrachten Lösung und die dadurch bedingten Nebenwirkungen sind jetzt überwunden und nicht mehr von ausschlaggebender Bedeutung. Die Hauptsache möchte ich darin sehen, daß eine primäre Ueberempfindlichkeit des menschlichen Organismus gegenüber dem Mittel bei „gesunden“ Individuen überhaupt nicht vorzukommen scheint.“ Und mit bescheidenen Worten schließt er: „Wenn es wirklich gelänge, ein neues Mittel ausfindig zu machen, das im Tierversuche das gleiche wie „606“ leistet, so müßte erst durch eine ausgedehnte Reihe von Menschenversuchen der Nachweis einer Ueberlegenheit in dieser Beziehung zu erbringen sein. Ich glaube daher, daß es zurzeit angezeit ist, die Kräfte nicht durch Ausprobieren neuer Mittel zu zersplittern, sondern daß die Haupttätigkeit sich doch darauf konzentrieren sollte, durch Verbesserung der Applikationsart, strengste Asepsis, vorsichtige Steigerung der Dosierung etc. die Wirkungskraft des Mittels so zu steigern, daß wir uns dem Prinzip der Therapie magna sterilisans immer mehr nähern.“

Bescheidener kann man sich wohl nicht über ein Mittel äußern, von dem die Begeisterung noch nachklingt, mit der es in der ganzen Welt aufgenommen wurde.

Ein Griff nach dem „Grossen Meyer“ im Nu zuverlässig beantwortet!!

Ein für jedes Haus unentbehrliches Werk, Meyers Grosses Konversations-Lexikon.

Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage. Abgeschlossen 1910. Mehr als 150,000 Artikel und Verweisungen auf 18,593 Seiten Text mit 16,831 Abbildungen, Karten und Plänen im Text und auf 1,522 Illustrationsplatten (darunter 180 Farbendrucktafeln und 343 selbständige Kartenbeilagen) sowie 160 Textbeilagen.

24 Bände: in Bibliothekband gebunden zu je Rbl. 5.50, in Prachtband zu je Rbl. 6.60.

Gegen monatliche Raten von **3 Rubel!** **10 Kopeken** täglich

Zu beziehen durch die
Bücheragentur „Wissen“
Inh.: B. GORSKI, Lodz
Skwerowa 18 Postfach 123

und Sie besitzen eine
Auskunftsquelle von
bleibendem Werte!!

Ein Urteil aus berufenem Munde.

Das Lexikon entscheidet! Es entscheidet Meinungen, Differenzen und Werten, und was das Lexikon sagt, das wird nicht mehr angefochten.

PETER ROSEGGER.

Bestellschein.

Unterzeichnete... bestellt hiermit bei der Bücher-Agentur „Wissen“, Lodz, Postfach 123, 1 Exemplar Meyers Grosses Konversations-Lexikon, neueste Auflage, abgeschlossen 1910:
24 Bände in Halbleder gebunden... à Rbl. 5.50
24 Bände in Prachtband mit Goldschnitt... à Rbl. 6.60
und verpflichtet sich Rbl. ... monatlich zu zahlen. Lieferung hat an untenstehende Adresse zu erfolgen.

Name u. Stand: ...
Ort u. Datum: ...
Adresse: ...

Es wird für eine gut eingerichtete Färberei ein erfahrener

Färber

gesucht, der Baumwollgarne und Strümpfe zu färben und bleichen versteht. Offerten nebst Angabe der Ansprüche und Referenzen bitte zu adressieren: Markus Grünberg, Warschau, St. Jerzy-Str. 10.

Contor-Diener

der die drei Landessprachen beherrscht und im Stande ist, eine Kaution zu hinterlegen, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Nur schriftliche Offerten sind an Nestler & Ferrenbach zu richten. 13276

Großer Ausverkauf von Blusen, Oberrocken, Unterröcken, Matinee und Schlafrocken zu sehr billigen Preisen bei P. Rozenblum, Petrikauer-Str. 26. 1338

Von einer Lohnappretur wird ein zuverlässiger, deutschsprechender, intelligenter

Schlossermeister

der auch mit der Dampfmaschine vertraut ist, per sofort gesucht. Offerten sub „W. L. 100“ an die Exp. d. Zeitung. 13331

Sauggas-Anlage

von 16-20 HP. umständehalber billig zu verkaufen. Bis 1. Januar im Betriebe zu sehen. Geil. Anfragen bei G. Praszkiel, Ingenieur, Lodz, Widzewska 38. 13264

Eine Wohnung

bestehend aus 5 Zimmern, Bequemlichkeiten, 2. Etage, ab 1. April 1911 zu vermieten. Ewańska 16 im Comploir. 13327

+ Garnröhrenseiden +

her. chronische, Geschlechts-Blasen Entzünd., Schwäche, Weichheit u. d. Harn. Schnell u. gründl. ohne Berufs-Verlust. 43-Jähr. Praxis. Briefl. Anst. gratis Institut Berlin, Friedbergstr. Nr. 112. 9407

Das Kinderaaraderobengeschäft von Berta Rott befindet sich jetzt Radwanstraße. Nr. 3. 15512

„TUSSIN“

Mittel gegen Keuchhusten, Asthma, anfallsartige Bronchitis, Lungenentzündung und alle anderen Erkrankungen der Atemwege. Preis eines Glasens 1 Mk. Von 2 Glasen ab Versendung gratis durch die Apotheke Sasaki in Brzesk 10105

Extra

genommen zum Einkauf getragener Herren-Garderoben. Gest. Off. für S. F. an d. Exp. d. N. L. Z. erbeten. 13169

Möbel

aus Salon, Schlafzimmer, Kabinett und Esszimmer, Bilder, Lampen, Gramophone, sowie verschiedene kleinerer Sachen (möglichst) zu verkaufen. Radwan-Str. 44, Bohn. 3. 12898

Eine wenig gebrauchte Bärenschiff-Boje, geeignet für Appretur oder Färberei, ist preiswert zu verkaufen. Spisowa Str. 48, in der Radwan-Str. 13144

Kurpension Peuker
Meran, Südtirol, Andreasstr. 21a.
Komfortabel eingerichtetes Haus in zentraler Lage. Vorzügliche Verpflegung.
Mäßige Preise. Polnische, russische, deutsche u. französische Konversation.
8642 **Franz Weikert, Besitzer.**

Breslau, Tiergartenstraße Nr. 55-57.
Sanatorium Charlottenhaus
Telephon Nr. 548.
Modernster Komfort. Alle zeitgemäßen Heilverfahren.
Behandlung aller inneren u. nervösen Krankheiten.
Prospekte durch den Besitzer und leitenden Arzt Dr. S. Winkler.

Gesellschaft Gegenseitigen Kredits in Baluty

bei Lodz, Bierskastrasse Nr. 64,

erledigt folgende statutenmäßige Bankoperationen:

a) Diskontiert für Mitglieder der Gesellschaft Handelswechsel; b) Geht den Mitgliedern der Gesellschaft Darlehen gegen staatliche Rentenscheine als Pfand; c) Verwertet den Kauf und Verkauf von Staatspapieren; d) Inkassiert Wechsel, ausgelagerte Papiere und Coupons; e) Stellt Checks auf Ausland und das Ausland aus; f) Nimmt Geldeinlagen seitens der Mitglieder der Gesellschaft und von fremden Personen auf und zahlt 4%—6% a) Abzinst 5%, russische Rentenscheine gegen Amortisation. Das Bureau ist geöffnet an Werktagen von 10 Uhr früh bis 3 Uhr nachmittags. 10812

Vereinigte Chamottefabriken
vormals C. KULMIZ G. m. b. H.

Stammfabrik: **Saarau**, preuss. Schlesien gegr. 1850.
Filialfabriken: Markt-Redwitz (Bayern), Halbstadt (Böhmen).
Auf zahlreichen Ausstellungen prämiert.

Feuerfeste Produkte jeglicher Art: Chamotte- und Dinassteine, hochbasische Marke XX und hochsaure Steine.
Beste feuerfeste Tone, Chamotte, Hafen- und Muffelton, Kaolin.
Fassonsteine, Retorten, Ausgüsse, Stüpfel, Röhrensteine etc. für Stahlgießereien, Chamottetiegel, feuerfeste Isoliersteine bis zu 0,8 spec. Gew. z. B. zur Ausmauerung von Heisswindleitungen hart gebrannt, für Hochöfen zweckentsprechend gebrannt.
Vollständige Zustellung sämtlicher Ofen- und Feuerungsanlagen der Hütten-, Gas- und chemischen Industrie, speziell Retortenöfen, Hochöfen mit Winderhitzern, Kalköfen, Koksöfen.
Säurebeständige Steine, Platten u. Röhren.
Komplette Kalköfen für Zuckerfabriken, ausgezeichnet durch hohe Leistungsfähigkeit. Spezialsteine für Strontianöfen und Schmelztiegelanlagen. Hafenhakenplatten, Stroopplatten, Ringelsteine, Dinasplattensteine, Einfassungsstücke für Werkstätten, Spezialsteine für Wannenöfen.

In obigen Spezialitäten gedebte Maurer werden auf Wunsch gestellt.
Jährliche Leistungsfähigkeit zirka 120 Millionen Kilo geformter feuerfester Produkte.
Beschäftigten zur Zeit 1500 Arbeiter. 10010

VERTRETER für Lodz u. Umgegend **B. ŁOZIŃSKI**, LODZ, Passage Schultz 3. Tel. 547

„STAHLBLECH - PLOMBEN“
25 bis 50% billiger als Bleiplomben in allen Größen und Formen, sowie **PLOMBEN-ZANGEN**
Bernard Ratz, Podwołoczyska (Oesterr.)
Erste Referenzen der größten russischen Maschinenwerke und Fabriken.

Die echten Thorner Honigkuchen
von GUSTAV WEESE, Kgl. Hoflieferant in Thorn
sind in Lodz in folgenden Geschäften zu haben:

A. Berthold, Petrikauerstrasse 148, H. Schuler, Petrikauerstr. 83, B. S. Czerwinski, Petrikauerstr. 69, E. Schuler, Inh. Koborn & Gröner, St. Jaworski, Petrikauerstrasse 54, A. Trautwein, Petrikauerstrasse 70, M. Pantula, Petrikauerstrasse 109, S. Zak, Petrikauerstrasse 125.

Als Neuheiten besonders empfohlen:
Katharinen in luftdichter Bi-Packung, Annettschen, Mokkannüsse, Russische Würfel, Haubitzengrüße, Nugatrauben.

Vertreter für den Engros-Verkauf:
STANISŁAW JACUBOWICZ, Neue-Ziegelstrasse 14, Telefon 16-24. 12673

Jeder Stuhlmeister sollte die Bindungslehre gründlich beherrschen!

Erteile Unterricht in den Abend-Stunden in der Bindungslehre, Dekomposition, Kalkulation, Musterzeichnen und Maschinenlehre in und außer dem Hause.
11886 **Stuhlmeister Emil Schindl** or. Bulganska 149

Elegante Militär-, Beamten- u. Schüler-Uniformen u. Kleider
erhält man in Lodz, bei soliden Preisen und in garantiert sorgfältiger Ausführung nur bei **K. Kleidt**, Petrikauer-Strasse 9.
Die Filiale: Rozwadowskastr. 4 ist auch mit einer grossen Auswahl fertiger Uniformen, Schüleranzügen und speziell Livreen reich ausgestattet. 10078
Rozwadowska 4.

PRIVAT-HEILANSTALT, Podleśna 15

Abteilung für Hydropathie — physikalische Therapie:

Elektrische Lichtbäder und örtliche Behandlung mit konzentriertem violettem und rotem Rogen- und Glühlicht. Heissluftbehandlung, Dampf- und Heissluftdouches. Hyperelektrische Bäder: galvanische, faradische und sinusoidale Wechselstrombäder. Franklinisation, elektrische Vibrationsmassage, Manuelle Massage, Heilgymnastik. Hydropathie, Packungen sowie Soole-, Stahl-, Mineral-, Extrakt-, Kräuterdampf-, Kohlensäure- und Ozenbäder (Ozonhaltig)

Anzeigt bei: Blutanomalien, Gicht, Rheumatismus, Fettleibigkeit, chronischen Verstopfung, Herzkrankheiten, Nierenleiden, Nervenkrankheiten, Ischias, Neuralgien, Lähmungen, Männerschwäche und Frauenleiden. — Die Anwendung sämtlicher Kurformen findet nur auf ärztlicher Anordnung und unter spezieller Leitung statt. — (10161)

Höhere Webschule

Reichenbach i. B.

11195

Gründliche fachwissenschaftliche und praktische Ausbildung in allen Fächern der Spinnerei, Weberei, Appretur, des Musterzeichnens und Maschinenwesens für zukünftige Fabrikanten, Direktoren, Musterzeichner, Webereitechniker und Werkmeister.
Bedeutend erweiterte Schulräume, ausgestattet mit den neuesten Maschinen und Apparaten, mit elektrischer Beleuchtung und Betriebskraft. Beginn der Kurse im April und Oktober.
Prospekte und nähere Auskunft bereitwilligst durch **Direktor Möller.**

Als Weihnachtsgeschenk für Jeden

der für den Kampf des tapferen Burenvolkes Interesse hat, ganz besonders aber auch für unsere reifere Jugend, empfiehlt sich das nachstehende Prachtwerk

Der Burenkrieg

von Dr. Valentin, Kapitän, Prätoria.

Der Name des weltbekannten Verfassers, der selber Mitkämpfer gewesen ist, bürgt für eine fesselnde Darstellung, die auch autenthisch dadurch ist, dass das amtliche Material der Burenregierung benutzt wurde.

Das Werk ist prächtig ausgestattet, ca 700 Seiten stark, mit 75 farbigen Bildertafeln ca. 370 Textillustrationen und einer Karte des Kriegsschauplatzes. Der Ladenpreis, gebd., ist **25 Mark.**

Jede Buchhandlung ist in der Lage, Ihnen das wertvolle Werk zu dem herabgesetzten Preise von

Mk. 7.— in 2 Prachtbänden, Mk. 6.— in 1 Prachtbande

in tadellos neuen Exemplaren zu liefern.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Otto Maier, G. m. b. H., Verlagsabteilung, Leipzig. 12582

„Diafarin“

Die bläuliche Kraft in dem trockenen Pulver

Vor Kauf von Kalkfäule warnt, wird hierdurch zur Kenntnis gebracht, dass das echte „Diafarin“ aus Schiefer nur bei den Vertretern der Fabrik für das Kalkfäule und Petrikauer Gouvernment

Ch. Goldberg & Engel in Lodz, Petrikauerstr. 290 oder in Gierz bei Herrn **S. Bloch** zu haben ist.

Die Vorzüge des echten „Diafarins“!

Das echte „Diafarin“ — erhalt vollständig die Beimischung von Zucker in den Teig. Das echte „Diafarin“ erhalt mindestens ein Viertel der erforderlichen Hefe. Das echte „Diafarin“ — erhalt viel Feinerung, da der Backofen bei Anwendung von „Diafarin“ eine normale nicht zu große Hitze aufweisen muß. Das echte „Diafarin“ zeichnen sich durch eine harte Diastase, schneller Gährung des Teiges und langer Haltbarkeit des Gebäcks aus. Das echte „Diafarin“ — verleiht dem Gebäck eine schöne gelbliche Farbe und eine hervorragende Schmelzhaftigkeit.

Achtung! Das echte „Diafarin“ färbt die aus jeder Mehlgattung hergestellten Backwaren. Das echte „Diafarin“ der Gesundheit dienlich! Dem geehrten Publikum wird es dringend empfohlen, von den Herren Bäckern nur Backwaren zu verlangen, die mit dem Wiener „Diafarin“ hergestellt wurden, das sehr nützlich für einen geschwächten Magen ist, denn „Diafarin“ wurde von der hygienischen Gesellschaft dafür erkannt, daß seine Bestandteile auf chemischem Wege aus dem Teig jegliche Veräuerung oder verdorbene Luft entfernen, was vom Medizinalamt sub Nr. 3768 bestätigt wurde.

Sozusagen die „Diafarinfabrik“.

Biernath & Co., Lodz

Mikolajewskastrasse № 34 — Telephon № 1149

liefern sofort vom Warschauer Fabriklager der Firma **Heinrich de Fries - Düsseldorf**

Baufzüge, Bauwinden, Drahtseilflaschenzüge, Drehkräne — fahrbare und stationäre —, Fahrstühle, Flaschenwinden, Flaschenzüge, Friktionswinden, Handkabelwinden, Laufkatzen, Laufkräne für Giessereien, Maschinenhallen und Baugerüste, Laufwinden, Schraubwinden, Sicherheitswinden, Transmissionswinden, Zahnstangenwinden, Zugwinden etc. 8303

nebst den dazu gehörigen Zubehörtteilen, wie: Bügeln, Haken, Ketten, Seilrollen, Zangen und 1-a Ginstahlseilrollen.

Dampfbierbrauerei Gebr. Gehlig in Lodz

empfiehlt ihre vorzüglichen **BIERE** in verschiedenen Gattungen mit Zustellung ins Haus und Zugabe von Eis.

Bestellungen werden jederzeit aufgenommen :: Telephon № 665 5060

Geld-Schränke

Stahlpanzer-Kassen, Stahl-Raffetten und Kopierpressen, Sicherheits-Schlösser, Schloß-Sicherungen. 172

Spinnereiartikel

Selbst- und Krempelsetten, Gaderblätter, Krempelwollzähne, Wollzähne und Gewinde, Klettenwalzen u. Drosselendracht, Drüssetten und Kletten-Walzen werden umgehend neubezogen

Karl Zinke, Przejazd-Strasse 6.

Die mit 2 großen bronzenen Medaillen ausgezeichnete **Korbwaren- u. Bambus-Möbel-Fabrik** von **Walenty Przybylski**
Widzewskastrasse Nr. 5, Gd. Stednia
empfiehlt:
Mohr- und Bambus-Möbel, Kinder-Wagen, Reise-, Haus- u. Waschkörbe, Mohr-Möbel
Infranzösischem und amerikanischem Stil und übernimmt auch Aufträge, welche nach Wunsch ausgeführt werden. Die Fabrik steht unter persönlicher Leitung des Herrn Przybylski jr. 1702

Carl Gottlob Schuster jun.
Markenkirchen Nr. 76, Schöten. Bedeutend. Musikf. - Fabrik.
Bel. russ. Kapellen bestens eingeführt
Direktor Bezug sehr lohnend.
Katalog gratis.
Kostenanschläge bereitwilligst. 1087

Achtung! Hausfrauen!

Sie sparen mehr als die Hälfte an Zeit, Seife und Feuerung, wenn Sie das moderne Waschmittel

Henkel's Persil

anwenden. 11872
Persil reinigt ohne Arbeitskraft Seife und Soda die Wäsche blendend weiß.
Persil ist das denkbar billigste Waschmittel.
Persil ist garantiert ohne Chlor.
Persil ist erhältlich am Lager, Mikolajewska 67 bei Matz und in den Drogeriehandl.
Preis pro Paket 55 Kop.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Bettfedern

Damen (Puch), neu und alte werden bestens gereinigt, sowie nach Kunden Wunsche desinfiziert mit der neuesten Dampf-Reinigungs-Maschine.
Die fertige Bettfedern 8 bis 10 Stunden hochgepumpt. **K. Lamprich**
Rozwadowskastr. 14, im eigenen Hause. 3549

Dr. Schindler-Barnays
„Marionbader Reduktions-Pillen“ gegen **Fettleibigkeit**
und alle auger. Abführmittel.
Echte Verpackung in roten Schachteln mit Gebrauchsanweisung.
Verkauf in allen Apotheken und Drogeriehandlungen. 1823

Wenn der Mensch zu seinem Leid von heute nicht immer auch sein Leid von gestern und sein Leid von morgen hinzurechnet, so wäre jedes Schicksal erträglich.
Samerling.

Die Braut vom Ulmenhof.

Roman
von
H. v. Erlin.
(23. Fortsetzung).

Sie zögerte, schien etwas Besonderes sprechen zu wollen, machte aber nur eine nichtsagende Bemerkung, auf die er Antwort gab. Dann trat er mit nochmaligem Grusse an ihr vorbei aus dem Portale und schritt eilig den Weg bergab. An den Mauerpfeiler des alten Torbogens gelehnt, stand sie und sah ihm nach. Der Föhn mit seinem weichen, erschaffenem Hauch strich ihr entgegen, und sie atmete schwer. Ein scharfes Wetter, das die dumpfe Luft zerteilte!

Dort drüben, über der aus dem breiten Gebirgsrücken steil aufragenden Gratspitze hingen die dunklen Wollenballen, die Sturm füllten.

Dort drüben — wohin er die Richtung nahm. —

Vom Herzen herauf verspürte Madeleine plötzlich einen atembauenden Schlag. —

Er ging dem Sturme entgegen auf gefährlichem Pfade — ging ihm entgegen mit der Gleichgültigkeit am Leben, die mit finsterner Schrift in sein Gesicht hineingezeichnet war: „Ich frage nicht danach.“

Sekunden noch stand sie, regungslos hinüber zu den Bergen starrend, dann war sie hastig durch das Tor hinausgesteilt, den Weg hinab, den Hartmut Brabant gegangen war.

Sie sah ihn nicht mehr auf der vielfach gewundenen Straße, hatte keine Schätzung dafür, wie lange sie wohl allein gestanden, welchen Vorsprung er haben mochte.

Den beschwerlichen, steil abfallenden Pfad, der die Serpentinbogen der Straße durchschneidet, lief sie hinab, und es war, als hätten ihre Füße Flügel, die sie hinwegtrugen über das lose Steingrößel. An jedem Straßenbogen blieb sie stehen und spähte voran, und endlich hatte sie ihn erblickt. Tief unter ihr schritt er dahin.

Einen Augenblick stand sie weit vorgeneigt, mit einem Gefühl, als müsse sie sich hinabstürzen, zu seinen Füßen nieder, und es aufsuchen zu ihm, was da in ihr selbst emporbrauste mit jubelnder Erkenntnis.

Er war es, von allen Menschen er, um den sie bangte, nachdem sie verlor! Er, der Einzige, dem ihre Sehnsucht entgegenrief: „Ich lasse dich nicht, Du bist mein!“

Mit heulender Stimme hatte sie seinen Namen gerufen.

In vielfachem Echo klang er von den Felsenwänden wieder und Hartmut war aufschauend stehen geblieben und schaute die Straße zurück. Pfadlos kam sie den abschüssigen Berg herab, fast in seine Arme taumelnd, die er ihr zum stützenden Halt entgegenstreckte.

Auf mit glühenden Wangen und leuchtenden Augen, unter stürmischen Atemzügen rief sie ihm zu:

„Nehmen Sie mich mit!“

Befremdet sah er sie an, blickte an ihrer leichten Sommerkleidung herab bis zu den Spitzen ihrer feinen Schuhe und sagte kühl:

„Sie würden nur zu bald empfinden müssen, daß Ihre Ausrüstung sich nur wenig für die Berge eignet.“

„So steigen Sie nicht auf die Berge“, sagte sie kurz, mit trotzig forderndem Klang. Und wie er den Kopf hob und das Befremden in seinen Zügen wuchs, da wiederholte sie weich, fast demütig:

„Gehen Sie nicht auf die Gratspitze heute, Herr Brabant — ich bitte Sie darum.“

Ihre Ton, ein seltsames Etwas in ihrem Wesen machte ihn betroffen.

„Ich verstehe nicht, Baroness —“

„Ich würde mich um Sie ängstigen, wenn ich Sie da oben wäke, darum kam ich Ihnen nach.“

Sie sagte es ganz sanft und leise, schaute ihn dabei an, und ihre Augen sprachen zu ihm, was ihre Seele nicht verschweigen wollte.

Er verstand. Eine Sekunde starrte er sie an, wie betäubt. Dann wachte es in ihm empor, daß er sie schützen müsse, sich nicht weiter vor ihm zu verraten. Und in der Hast, es zu tun, klang sein Ton schroff, fast verlegend. —

„Sie bezeugen mir allzuviel Teilnahme, Baroness.“

Sie ward sehr blaß, doch gleich darauf schloß das Blut in ihr Gesicht zurück.

„Ich falle Ihnen lästig und würde Ihnen doch meine Gesellschaft aufdrängen, wenn Sie meiner Bitte nicht nachgeben.“

Mit kurzen Rud hatte er sich von den Bergen abgekehrt, denen sein Blick zugewandt war. —

„Selbstverständlich werde ich von meiner Tour absteigen, wenn Sie mich so — überreden, Baroness. Darf ich Sie nach Lamalta zurück begleiten?“

Sie nickte nur, trat tiefgesenkten Blickes an seine Seite, und beide begannen schweigend die Straße wieder hinan zu schreiten, bis es leise wie ein Hauch zu Hartmut herüberklang:

„Ich danke — danke Ihnen!“

„Baroness“ — er fand kein anderes Wort, aber er hatte mit einer raschen Bewegung ihre Hand an seine Lippen gedrückt.

Da schlug sie langsam den Blick wieder zu ihm auf, und er sah es in ihren Augen feucht glänzen. Er hatte ein seltsam zwiespältiges Gefühl von Ergriffenheit und peinlichem Unbehagen empfunden. Mehr als er selbst es wußte, hatte es ihn getroffen, was Madeleine ihm verraten hatte, und er empfand, daß er ihr volle Ehrlichkeit über seine eigenen Gefühle schuldig sei. Doch wie es ihr sagen, ohne sie allzusehr zu verletzen, zu beschämen?

So hatte er schweigend gegrübelt; jetzt aber kamen ihm ungesucht und herzlich die Worte:

„Ich bin ja gar nicht wert, Baroness, daß Sie mir soviel warme Freundschaft schenken. Ich bin im eigenen so ganz verstrickt, daß mir nicht Raum bleibt, das recht zu würdigen, was mir sonst hoch gelten würde. Das Schicksal hat mich hart angefaßt; in gleicher Stunde, in der ein schweres Verhängnis mich traf, ist mir auch alles zertrümmert, was ich mir als meines Lebens Glück erträumt hatte. Ich weiß nicht, ob Sie mich ganz verstehen, ob Sie ahnen, wissen.“

„Ich glaube Sie zu verstehen“, sagte Madeleine leise, stehend. „Ich weiß, daß Schwere Sie betroffen hat — doch meinen Sie wirklich, daß Sie es nie überwinden und — neues Glück finden werden?“

„Kein Glück, das Liebe heißt. Ich bin zum Einstudeln geworden in meinem Herzen und werde nie ein anderes Bild in mir tragen, als das eine leidvollste.“

Er hatte es fest und ruhig gesagt, mit der Unerkennlichkeit eigenen Glaubens.

Nichts in Madeleine verriet, was sie empfand. Das Haupt gesenkt, ging sie schweigend an Hartmuts Seite dahin. So kehrten sie nach Lamalta zurück.

Vor dem Tore reichte Madeleine ihm die Hand.

„Leben Sie wohl, Herr Brabant.“ Ihr Gesicht war ruhig wie ihre Stimme.

In ihrem Zimmer droben trat sie an das Fenster, dessen Flügel sie mit beiden Händen weit offen hielt.

Die Umrisse der Berge waren verschwunden, über die Gratspitze herab hatten sich tief die schwarzgrauen Wollenmassen gesenkt, aus denen zuckend gelbe Röhren sprangen.

Der Sturm war losgebrochen.

Schwer, wie zerbrochen, fielen ihr die Arme hernieder.

Am nächsten Vormittag fand Hartmut Brabant auf seinem Zimmer ein verschlossenes Bildet. Er betrachtete die klaren, sicheren Schriftzüge, und wußte, es kam von Madeleine. Er erschauerte. Was hatte sie ihm so zu sagen? Wenige Zeilen nur.

Lieber Freund!

Lassen Sie mich Ihnen Liebeswohl sagen. Persönliches Abschiednehmen ist kein froher Augenblick. Vielleicht gähnt uns die Zukunft noch einmal ein frohes Wiedersehen.

Madeleine.

Der Brief entfaltete seiner Hand. Sobald hatte er ihn angefaßt, so tief sie geknickt. Er hatte ihre Empfinden für ihn nicht in voller Tiefe nehmen, hatte darin mehr eine durch die Romanistik der Umstände gesteigerte Schwärmerei gesehen wollen — war's wirklich Liebe, was sie für ihn fühlte? Hatte er ihr solches Leid bereitet? Ein wehes Gefühl beschlich ihn. — Noch einmal hätte er ihr die Hand drücken mögen, zum letzten Liebeswohl. Fort — gegangen, er würde sie nie wieder sehen.

Gegangen — still und vornehm, nach ihrer Art. —

Tief atmend richtete er sich wieder auf — es war das rechte gewesen, was sie getan.

(Fortsetzung folgt.)

Pfefferkuchen 20% Rabatt.

Zum Weihnachtsfeste empfiehlt die Konditorei **OSKAR GUHL**, 17 Petrikauerstrasse 17.

Weihnachts-Neuheiten und Christbaum-Überraschungen.

Bonbonieren. Chokolade Lekerli In- und ausl. Atrappen, sowie die besonders beliebten pro Pf. 75 Kop.

Chokolade-Christbaum-Schmuck Rbl. und 1.50 p. Pf.

Block-Chokolade 80 Kop. pro Pfund. Block-Chokoladen-Weihnachtsmänner in 3 Gr. à 55, 75 u. 1.40 Kop. pro St. Block-Chokoladen-Figuren 1.20 p. Pf. Block-Chokoladen-Zeppelein à 25 u. 40 K. p. St. Knusperhäuschen v. 3 Rbl. an.

Grosse Auswahl in: Marzipan - Früchten, Schweinchen, Pilzen, Würstchen, Zigarren, Konfekt und Knallbonbons in bekannter Güte. —

Die beliebtesten **HONIGKUCHEN** mit Chokoladeguss sowie Honigkuchen gefüllt mit Chokoladenfiguren (ohne Lack). —

Meine Honigkuchen wurden auf der Ausstellung in Rostow a. D. mit der goldenen Medaille prämiert.

Pfefferkuchen 20% Rabatt.

Theater „Moulin Rouge“
40. Nikolajewskajastrasse 40.
Auf Wunsch des Publikums noch einige Tage
Konzert der Gebrüder **SIENKIEWICZ**.
Ab Sonnabend Programm-Wechsel! — Heute historische Bilder u. a.
Die Grunwald-Feier in Krakau im Jahre 1910.

Lehrling
(Christl.) mit mindestens 4-klassiger Schulbildung und schöner Handschrift, der drei Landesprachen in Wort und Schrift mächtig, für die Niederlage einer auswärtigen Alt-Befehl per sofort gesucht. Selbstgeschriebenen Offerten in allen drei Sprachen zu richten sub „D. G. 500“ an die Exped. der Neuen Lodzer Zeitung.
13899

Zuverlässiger älterer Mann
mit ausgezeichneten Empfehlungen, der russischen und polnischen Sprache vollkommen mächtig, sucht unter **Vertrauens-Posten** Comploit oder ähnlichem Beschäftigung.
Offerten erheben an die Expedition dieses Blattes unter „O. Z. 90“.
13875

Geschäftslageräume
in der Offizine, 10 Fenster in der Länge, mit ebensolchem Trempel, Petrikauerstr. 61 sofort zu vermieten.
Zu erfragen beim Wächter.

Elektrische Kronleuchter, Ampeln, Wandarme, Steh- und Kipp Lampen
13282
sind in reichhaltiger Auswahl zu billigen Preisen am Lager bei **TEICHMANN & MAUCH** Rozwadowskistr. Nr. 1. Ecke Petril.

Contoristin
zuverlässige Rechnung mit schöner Handschrift für ein hiesiges Fabrikkontor gesucht. Offerten mit ausführlicher Beschreibung bisheriger Tätigkeit und Gehaltsanforderungen an die Expedition dieses Blattes unter „Contoristin“ erheben.
1348

Eine Wohnung
bestehend aus 5 Zimmern, Bequemlichkeiten, 2. Etage, ab 1. April 1911 zu vermieten Evangeliska 16 im Comptoir
13327

Lohnarbeit auf 36“ Stühle
wird vergeben. Wo sagt die Exp. d. Blattes.
13363

Dr. A. LAVALLE, Schiffmühle
bei Freienwalde a. O. (Deutschl.)
13396

Züchter u. Exp. orleu
feinst. Rassen- Geflügels.
Auf d. Anstellung (Helenenhof) vertreten mit ca. 150 la. Tieren.
13375

Deffentlicher Brief.
Hiedurch beehren wir uns dem geachteten Publikum zur Kenntnis zu bringen, daß wir für die gegenwärtige Saison unser Lager mit den verschiedensten modernsten in- und ausländischen Stoffen, sowie auch Belgischen reichlich versehen haben. Bestellungen werden schnell, solid und ungewöhnlich billig ausgeführt. Wir gewähren auch Ratenzahlungen von 1 Rbl. wöchentlich an.
Nachachtungsvoll
Gutman & Loevenstadt
Garbolen-Gesellschaft,
Konstantiner-Strasse Nr. 3.
13425

Wahrsager
legt wahr aus der Hand und aus dem Gesicht die Vergangenheit und die Zukunft. Es ist kostenfrei vorant. Schreibe den Charakter nach fremden Photographien. Es teilt alle Leute zu.
M. Rosmarin.
täglich von 9 Uhr früh bis 10 Uhr ab. Freitag von 12 bis 2 Uhr mittags für arme gratis.
Poludniowstr. 18, B. 24, II. Et. 1307
Hotel Roma-Europaejski im Hofe.

Handscheerer
eines Scheererin für Bettelmaschinen, Reizer und Andere, sowie Webereien werden sofort gesucht. Mikolajewskaja-Strasse Nr. 77.
13425

Хда Шулъуъ
потеряла свою легитимационную книжку выданную Магистратомъ г.р. Лодзи. Нашедший благоволилъ отдать таковой полиціи.
13439

Die Spezial-Lederhandschuh-Fabrik von S. H. Friede
Königsstr. Nr. 81 im Torwege, Filiale Zielonast. Nr. 24, empfiehlt eine große Auswahl von Handschuhen zu möglichen Preisen. Anfertigung nach Maß. Auch werden Handschuhe zum reinigen angenommen.
13409

Ein Anderlofer
Portier
mit guten Empfehlungen, der auch im Hause mithelfen muß und deutsch versteht, zum Eintritt per 1. Januar gesucht. Zu erfragen Walejskajastrasse Nr. 243.
13479

Ein wenig gebrauchtes Fortepiano
bes. ausländisches, und ein neues Pianino zu verkaufen. Prejezd-Strasse Nr. 13, Wohnung 7.
13091

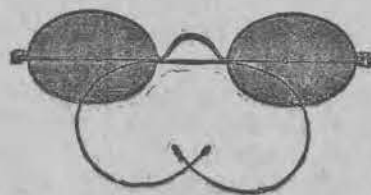
4 Wechsel
1 über 500 Rub., 1 über 400 „Rub. u. 2 a. 200 Rub. mit halber Un terschreib sind verloren gegangen. Ich erkläre dieselben hiermit für ungültig und warne vor Fälsch. Johann Müller Radonice.
13878



Franz Postleb's günstige Weihnachts-Angebote!

Jeder Käufer erhält von heute ab **10% Rabatt** auf meine bekannt billigen Preise.

Brillen



Pincenez

in Nickel von 75 Kop., in Double-Gold von Rbl. 1.50, in echt Gold von Rbl. 6.— an.

Operngläser

in großer Auswahl.
Schwarz von Rbl. 3.— an.
Perlmutter von Rbl. 6.— an.

Lorgnetten

in allermodernen Pariser Façons.
in Schildpatt imit. von Rbl. 2.— an.
in Silber, Double etc. von Rbl. 6.— an.



Über 600 elektrische

Speise-Zimmer-, Salon- und Tisch-Lampen,
Nachtischlampen von Rbl. 2.50 an,
Figuren in Bronze und Terracotta, mit und ohne electr. Beleuchtung.
Elektr. Christbaum-Beleuchtung.



Haus-Uhren,
Wand-Uhren,

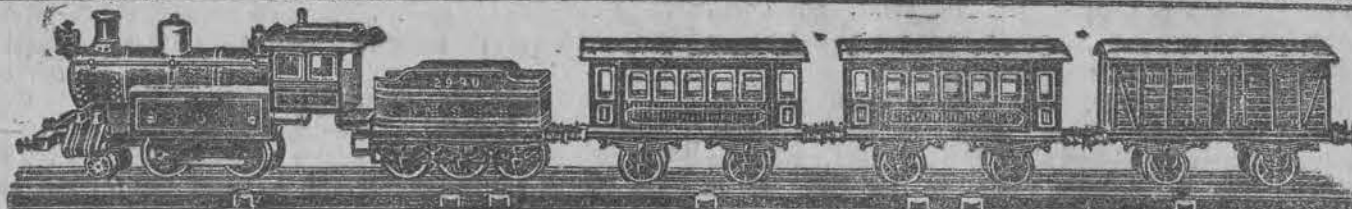
Kamin-Uhren,
Kipp-Uhren,

Weder

in Holz-Gehäusen, Bronze und Terracotta.

Herren- und Damen-Uhrketten, Schreibzeuge,
Rauchservice, Rasiergarnituren u. Rasierapparate.

Elektrische Bahnen
von Rbl. 9.— an.



Dampf-Bahnen
von Rbl. 4.50 an.

Diese selbstgehende Bahn kostet nur Rbl. 1.80.

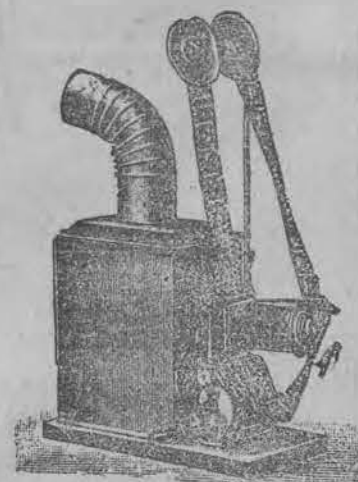
Damen-Taschen in Leder, Brokat, Seide u. Perlstickerei.
Brief-Taschen, Zigarren-Taschen und Portemonnaies

in reizenden Garnituren.

Neu eingetroffen über 300 Stück echte Marmor-Figuren u. Büsten aus Florenz u. Mailand.
Christbaum-Schmuck in großer schöner Auswahl zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

Hollschuhe und Schlittschuhe.

13453

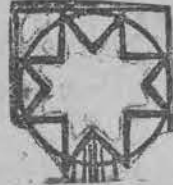


Dieser Resonatograph
kostet nur Rbl. 2.50.

Franz Postleb, Petrikauer-Strasse 71 Lodz.

Diese Dampfmaschine
kostet nur Rbl. 2.50.

Ausstellung stilvoller Teppiche
Am billigsten!



Zum Weihnachtsfeste!

Niederlage der Aktien-Gesellschaft
der WARSCHAUER TEPPICHFABRIK

Aussortierte Waren mit einem Rabat bis 25%.

Petrikauerstrasse 44 :: Telephon № 373

Teppiche eigener Fabrikation im Detailverkauf zu Engrospreisen von 3 Rbl. an.
Smyrna-Teppiche eigener Fabrikation, Handarbeit, in allen Farben und Zeichnungen.
Moquette (Möbelstoffe) eigener Fabrikation, besser als ausländische, von 3 Rbl. an die Elle.
Plüsch in Streifen für Möbel und Portieren von 2 Rbl. 25 Kop. an die Elle.
Plüsch, glatt, 120 cm. breit, von 1 Rbl. 50 Kop. an die Elle.
Tuche für Fußbodenbelag in folgenden Farben: Bordeaux, Grün, Oliv und Blau.
Läufer für Treppen aus Kokosfaser, Jute, Plüsch und Wolle, von den billigsten bis zu den teuersten.
Portieren in reicher Auswahl aus Seide, Gobelin, Wolle, Tuch und Mohair-Plüsch.

Servietten in- und ausländische, aus Plüsch, Wolle und Jute von 4 Rbl. 50 Kop. das Stück.
Mohair-Decken von 9 Rbl. an.
Gardinen in- und ausländische, in grosser Auswahl.
Stores, Bonnes-Femmes, Brises-Bises, in- u. ausländische, von 1 Rbl. 10 Kop. das Paar.
Stores und Gardinen, hunt.
Französische Gobelins von 90 Kop. an das Stück.
Divan-Decken in- und ausländische.
Messingstangen für Portieren.
Lambrequins zu 1 Rbl. 50 Kop.
Wattierte Schlafdecken von 3 Rbl. 25 Kop. an.

11444

Auf Wunsch fertigt die Fabrik Teppiche in allen beliebigen Farben und jeglichem Format und Grösse an.

Grösste Auswahl! Es wird gebeten, das Lager ohne Kaufzwang zu besichtigen. **Feste Preise!**

Ausstellung stilvoller Teppiche
Grösste Auswahl!

Quell Eis

find einige größere Leiche zu verkaufen.

Näheres in der Kur-Anstalt in Chojny. Tel. Nr. 287.

Durchaus

tüchtige und erfahrener

Buchhalter-

Korrespondent

der 8 Landesprachen in Wort und Schrift mächtig sucht sich zu veräußern.
Gef. Off. unter „M. S.“ an die Exp. d. Bl. erbeten.

13495

Heirat.

Junger Mann, Ausländer, 27 Jahre alt, groß, schlank, dunkel, mit angenehmem Äußern und großer Herzgebildung, der über ein Jahresgehalt von 2000 Rbl. verfügt, sucht, da hier unbekannt, zwecks späterer Verheiratung die Bekanntschaft einer eben solchen, aber blonden jungen, gebildeten Dame, mit etwas Vermögen, zu machen. Beste Off., wenn möglich mit Photographie, an die Exp. d. Zeitung unter „Verborgenes Glück“ erbeten. Diskretion zugesichert.

S. Kaiser,

Schüler von Prof. Dr. Zabudowski in Berlin. Lodz Zamiaty Nr. 27. Sprechstunden: von 8-5 Uhr nachm.

Dr. D. Helman

8946 ist zurückgekehrt. Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten, empfängt täglich von 10-12 mittags u. von 6-7 abends. Nikolaiewska 4 — Telef. 16.00.

Dr. Sophie Garlicka,

Geburtshilfe und Frauenkrankheiten. Ratowistr. Nr. 1. — Telephon 10.14. Sprechstunden bis 10 Uhr vorm. und von 4-6 nachm. 12/29

Dr. I. Lipschütz

Kinder- und Krankheiten. Wschodnia-Strasse Nr. 43. Empfängt von 8-10 Uhr vorm. und von 4-6 Uhr nachm. 10981



Im Weihnatswald.
Ein Märchen.

Durch den winterlich-
den Wald klang lustig
ein Schellen. Geht, wie
jauchte er über den weichen
Schnee, daß der Silber-
staub hoch aufwirbelte und
dem kleinen Burschen, der
seinen winzigen Schlit-
ten hinter sich auf das große
Gefährt angehängt hatte,
den Atem benahm und die
Augen zuwehte. So kniff
er sie fest zusammen. Da
gab's plötzlich einen ge-
waltigen Wind, und Fritz sah
mitten im Schneel. Von
weitem sah er gerade noch
seinen kleinen Schlitzen in
hohen Höhen hinter dem großen
hervorspringen; dann ver-
hüllte die stäubende Schneewolke
jede Aussicht. Aber Fritz
war ein tapferer Junge. Hinst
war er wieder auf den
Beinen und stampfte, so schnell
es ging, in dem tiefen, locke-
ren Schnee zurück, um so den
Feldweg wieder zu erreichen,
der zu seinem Dorf führte.
Schon fing es an zu dämmern,
und durch die höchsten Baum-
spitzen schimmerte das schönste
Mondrot. Fritz wußte wohl,
jezt stand hoch oben das Him-
melsrot offen, und der feurige
Schein zeigte an, daß die
Englein mit dem Christkind
schon fleißig dabei waren,
all die süßen Herrlichkeiten zu
bilden, die bald den Weih-
nachtsbaum zieren würden.
Immer wieder guckte er hinauf,
aber darüber geriet er vom Wege
ab und stand bald ratlos im
Schnee. Mählich erschien dicht
neben ihm ein winziges
Zwerglein, das rote Nebelfäp-
pen höflich in der Hand.

„Hi, wen haben wir denn da?“
fragte es mit seinem
Schmuckchen, ein kleines
Menschenkind? Wie kommt
denn du in den Weihnachtswald?“

— Fritz, der bloß anfangs ein
wenig erschrocken war, erzählte
mutig sein Mißgeschick.
„Hi, Hi, Hi,“ machte das
Zwerglein nachdenklich, „nach
Gauze kommst du heut nicht
mehr — das ist viel weiter
als du denkst, und ich darf
nicht aus dem Walde hinaus.
Das beste ist, ich nehme dich
mit. Soffentlich wird der alte
Herr nicht böse deshalb, wenn
er auch brummen wird. Damit
lehre er den Knaben sein rotes
Käppchen auf, und plötzlich
war Fritz ebenso winzig klein,
wie sein Gefährte. Der
stampfte mit dem Füßlein auf,
woran sich im Schnee ein
schwarzes, tiefes Loch zeigte,
in welchem beide versanken,
ehe der erschrockene Knabe noch
etwas sagen konnte. Aber
dunkel war's da unten gar
nicht; die Wände des langen
Ganges, durch welchen sie
gingen, glänzten und flimmerten
von den herrlichsten Kristallen.
Fest öffnete sich der Weg
zu einer weiten Halle. Von dem
hohen Gewölbe hingen —
wie Fritz meinte — lange,
silberne schimmernde Eiszapfen
herab, und in einer bunten
Menge funkelte ein riesiger
Eisstein, von dem ein mildes
Licht ausstrahlte. An langen,
ganz niedrigen Tischen saßen
hundert Zwerglein, emsig
beschäftigt, glatte Tannenzapfen
mit flimmerndem Silberstaub
zu besetzen, oder mit großer
Kraft die schweren, runden
Kugeln in feinen Goldplättchen
hin und her zu rollen, wie große
Menschen wohl Regel spielen.
Alle sahen neugierig auf, als
das eintretende Zwerglein noch
einen Genossen mitbrachte, und
Fritz erbot sich gleich bei der
lustigen Arbeit zu helfen, während
sein kleiner Freund eifrig
mit den andern twiperte und
flüsterte.

„Ja, es ist an der Zeit — wir
müssen ihn wecken; das
Christkind hat ja schon —“
hörte Fritz. Dann huschte
ein Duzend der fixen, kleinen
Kerle hinaus, und nach einem
Weilchen hörte man draußen
schwere Schritte. Herbei trat
ein großer, starker Mann mit
mächtigem, grauen Bart und
in grünem Rodengewand, gleich
einem alten Förster. Bei
seinem Eintritt waren alle
Zwerglein aufgesprungen und
neigten sich tief und schmeichelnd
vor dem alten Herrn. Fritz
drückte sich hinter seinem
Vorderrücken; aber schon
hatten ihn die scharfen Augen
erwischt.

„Was ist denn das für einer?“
rief, ließ das Büschlein
sich doch kennen, trotz der
Zwergkleidung! Bist du nicht
der Fritz Niederer aus dem
Taldorf, der hintern Wald,
der vorige Weihnachten beinahe
nichts bekommen hätte, weil
er durchaus in der Schule nicht
stillfassen konnte?“ — Fritz
wurde ganz rot — das ist
vor all den lichernden
Zwerglein zu verraten! Doch
der alte Herr zwinkerte dabei so
lustig und freundlich mit den
Augen, daß Fritz mutig rief:
„Aber diesmal kriegt ich die
beste Benjur im Leben, hat der
Lehrer gesagt!“

„Gut, gut!“ nickte der Alte
und kommandierte dann
laut: „Nun, Ihr Knopzeng,
rasch meine Stiefeln, den Pelz
und was sonst dazu gehört,
ich muß meinen Gang in die
Welt wieder antreten. Nach
den Saß ordentlich voll und
macht zu Morgen den großen
Reisekittchen fertig. Die
Schneepferde sind doch
ausgezäumt? Sie und die
Puppen müssen zuerst fort.
Na — und den ledigen
Jungen haben wir morgen
mit in den Schlitzen; heut
ist es für ihn zu spät.“

Während dieser Rede hatten
schon die Zwerglein aller-
lei herbeigeflücht. Der alte
Herr fuhr in die riesigen,
hohen Stiefeln, den schweren
Pelz um, bedeckte sich mit
einem Saß voll Gold- und
Silbermünzen und steckte
zulezt

mit einem langen Blick auf
Fritz, eine große Birkenrinde
in die Manteltasche. Dann
ging er nach kurzer Grube
aus der schimmernden Halle
hinaus.

Zief atmend schaute Fritz
ihm nach. „Das war der
Weihnachtsmann, nicht wahr?“
Die Zwerglein nickten.
„Ja, so nennen ihn die
Menschen; bei uns heißt er
nur „der alte Herr“. Er ist
gar hoch angesehen beim
lieben Herrgott, und das
Christkind spricht selber mit
ihm, wenn es mit den
Englein hinabfliegt zur Erde.
— Aber nun komm; weil du
einmal hier bist, sollst du
auch unser Reich ansehen
dürfen!“

Nun führten sie den staunenden
Fritz durch lange Kam-
mern und Grotten und Säle,
wo schon geordnet allerlei
Weihnachtsbäckereien bereit
lagen. Da standen ganze
Reihen von Schaufelpferden,
Kist-Gelben, Schächeln und
andern Tieren, die vor
Wochen krank, mit abge-
brochenen Beinen und aus-
gerissenen Schwänzen von
den Zwerglein eingesammelt
waren und sich auf der großen
Himmels- wiege gesund
geweidet hatten, bis die
Weihnachtsengel sie hier
hinab brachten. In langen
Schlafsälen schlum-
merten in weißen Bettchen
unzählige Puppen und
Küppchen, oder sie saßen
im Kreise bei Spiel und
Geburtsstags- schokolade,
oder schaukelten fed auf
kleinen Wippen. Stolz
Ritterburgen mit Wällen
und Bäumen erwarteten
den Angriff der kleinen
Reiter-Regimenter, und
dazwischen lagerten hohe
Scheiben von bunten
Märchenbüchern aller Art.
Immer neue Herrlichkeiten
breiteten sich vor Fritz
entfalteten Wälder aus,
bis er ganz verwirrt und
müde wurde. Er setzte sich
auf einen hübsch gefir-
nigten, grünen Schlitzen,
nur um einen Augenblick
auszurufen; aber sein Kopf
fiel schwer auf die Brust,
und die Augenlider sanken
herab. Noch fühlte er sich
sanft niedergelegt auf
irgend etwas Weiches;
er dehnte sich behaglich —
und dann war er
eingeschlafen.

Zu Hause, beim Müller im
Taldorf, hatte man den
waghalsigen, kleinen
Schlingel schon schwer
vermisst. Schließlich
meinten die Eltern, er
werde wohl, wie schon
öfter, im Nachbar-dorfe
bei seinem Vatenonkel zur
Nacht geblieben sein, und
der Vater schnitt sich
schon eine gute Hof-
feute zurecht zum
Empfang des Ausreihers.
Aber groß war am
nächsten Morgen das
Erstaunen, als Fritz im
gesunden, festen Schlaf
in seinem Bettchen lag,
wie jede Nacht. Zur
Schule gewandt und
ausgefragt, konnte er
sich nur undeutlich auf
sein merkwürdiges
Abenteuer besinnen,
so daß die Mutter
endlich glaubte, er sei
unbemerkt am
Abend heimgekommen,
habe sich aus Furcht
vor des Vaters Hof-
feutstücken ins Bett
gelegt und allerlei
wunderliches Zeug
geträumt. Doch Fritz
wußte, was er wußte,
und als er acht Tage
später bei der Weih-
nachtsfeier in der
Festungsaue, grünen
Schlitzen freudig
wiedererkannte als
denselben, auf den er
schlafend hingewun-
den war, da stand ihm
sein wunderbares
Erlebnis wieder klar
vor Augen, und lange
noch erzählte er den
staunenden oder un-
gläubig horchenden
Vorkindern von den
Wundern in der
Zwergenwelt des
Weihnachtswaldes.

Hans Jung.

Pfefferkuchenherzen.

Eine Weihnatsgeschichte von M. Doering.
(Nachdruck verboten.)



Die vier Wände seines engen
Pensionszimmers, das den
Stempel echt italienischer
Vernachlässigung trug,
durchmaß Walter Egger mit
unruhigen Schritten. Bald
drückte er mit nervösen
Fingern an den mit
Goldfäden durchwirkten,
roten Vorhängen der
Alfonsenportieren, die
den gelblichleuchten
Kaminumarmten
gärteten, dann wieder
schob er die braun, grün und
blau broschierten
Zeitungen auf dem
modernen, jehedigen
Tischchen durcheinander.
Und bei jeder der
mühsamsten Bewegungen
hob ein Seufzer der
Ungebulb seine Brust,
ein Seufzer ungekühlter
Sehnacht.

Des Umherwanderns müde,
ließ Walter Egger endlich
seine schlafende Gestalt
in einen breiten Ledersessel
gleiten, stützte das Kinn in
die Hand und blickte
nachdenklich durch die
etwas trübten Fenster-
scheiben auf die Straße
hinab. Dort unten auf
der Merceria, dem
Konzentrationspunkt
des Geschäftsverkehrs,
mochte das bunte
bewegte Leben we-
nigstens. Unter
Bäumen, Säulen, Ausru-
fen, Rufen und
Plaudern schob sich
eine dichte Menschen-
menge zwischen den
nur fünf Meter
voneinander entfernten
Häuserreihen hin
und her.

Eine geraume Weile hatte
der junge Architekt
bereits dem Getriebe
zugehört, ohne be-
sondere Zeichen des
Interesses. Da plötzlich
weiteten sich seine
Augen, spähend
beugte er den Oberkörper
vor und öffnete
häufig das Fenster.
Sein Blick haften an
der schlanken Gestalt
einer lieblichen
Blondine, die eilenden
Schrittes über die
schmale Kanalbrücke
auf das Haus zu-
kam, während ihre
Augen die Fenster-
scheiben überflogen.
Als ihre Wände
einander begegneten,
grüßten die jungen
Leute sich mit
leichter Verlegen-
heit, als hätten sie
sich auf einer
Indiskretion ertappt.
Egger seufzte
abermals, und
biemal klang der
Seufzer deutlich
in den Namen „Frieda“ aus.

Wenige Minuten
später saßen Walter
Egger und Frieda
Lehner plaudernd
am Kamin im
gemeinsamen Kon-
versationszimmer.
„So ist also der
Weihnats-einkauf
zur Zufriedenheit
erledigt?“ fragte
Egger, der vergeblich
nach einer
herzlicheren Form
der Unterhaltung
strebte. Zimmer,
wenn er glaubte,
der eleganten
Pensionsgenossin
durch ein
persönliches Wort
näher gekommen
zu sein, entwich
sie ihm wieder
geschickt und
schlug ein
gleichgültiges
Thema an. Und
doch war sie ihm
sehr gewogen,
das hatte er an
hundert kleinen
Anzeichen erkannt;
daß sie ihm das
Gefühl seiner
Jüngung so
erhöhte, erhöhte
nur ihren Reiz
in seinen Augen.

„Alles bejagt,“ meinte
sie vergnügt, sich an
seiner Un-
beholfenheit weidend,
„das wird ein
reizendes Weih-
natsfest auf
Italiens klassischem
Boden. Nur etwas
fehlt mir noch,
das ich hier nicht
aufzutreiben ver-
mochte, liebe
gemüllte Pfeffer-
kuchenherzen. Nichts,
eheliche, deutsche
Pfefferkuchenherzen
hätte ich gar zu
gerne gekauft. Eine
Verzeierung ohne
diese Beigabe ist
nur eine halbe
Freude.“

„Dafür lassen Sie mich
sorgen, Fräulein
Frieda. Sie sollen
den Pfefferkuchen
nicht missen. Nicht
wahr, den darf

ich doch zu unserer
gemeinsamen Feier
beitragen?“ Des-
haften Tones hatte
Egger diese Worte
geprochen, er schien
plötzlich von einem
bestimmten Gedanken
ganz und gar er-
füllt. Seine Augen
leuchteten über-
ausichtlich; ja, ein
ver- schmitztes Lächeln
huschte um seine
Mundwinkel und
ver- troß sich hinter
den aufstrebenden
Enden seines wohl-
gepflegten, dunklen
Schmurrbartes.

Frieda betrachtete
erstauht die ver-
änderte, selbstbe-
wusste Miene des
jungen Mannes, den
der Gedanke an
diesen Weihnats-
festen so freudig
erregte. War er
schon ein
Sedermann? Doch
bevor sie noch eine
Frage an Egger
richten konnte,
hatte er bereits mit
einer kurzen Ver-
beugung den Salon
verlassen. Kopf-
schüttelnd sah
Frieda ihm nach.
Wie erstaunt wäre
sie aber erst ge-
wesen, hätte sie
ihn jetzt in seinem
Zimmer auf und
ab laufen sehen,
sich vergnügt die
Hände reibend und
ein über das an-
dere Mal vor sich
hinnurmellend:
„Ja, das weihnats-
liche Pfeffer-
kuchenherz soll für
mich sprechen,
das wird mein
Aumut sein!“

Endlich setzte er
sich an seinen
Schreibtisch und
fügte dem Wunsch-
zettel, den er an
sein Mütterlein
sandte, noch eine
umfangreiche
Bestellung auf
Pfefferkuchen bei,
deren Form und
Aufschriften er
genau bestimmte.

Als der Weihnats-
abend herange-
kommen, entstand in
der Pension, die mit
mehreren Deutschen
auch Frieda Leh-
ner und Walter
Egger bewohnten,
ein geheimnisvolles
Treiben. Aus allen
Winkeln wurden
Schachteln und Pa-
kete hervorgeholt
und in den Salon
befördert, der bald
das Aussehen einer
Postausgabestelle
annahm, hätte nicht
der kleine Tannen-
baum, mit dessen
Aufputz Frieda
gerade beschäftigt
war, auf die Be-
deutung des Raumes
als Festtisch
hingewiesen.

Das junge Mädchen
hatte es auch durch-
gesehen, daß
keines der Pakete
vor dem Beginn
der kleinen Feier
geöffnet wurde.
Denn erst unter
dem Tannenbaum
sollte jeder seine
Gabe aus der
deutschen Heimat
in Empfang nehmen
und dann wollten
die Pensionsgenos-
sen sich auch ge-
genseitig mit
kleinen Überras-
chungen erfreuen.

Frieda lächelte
während ihrer
Beschäftigung
glücklich in dem
Gedanken an die
zierliche Madelma-
relei, die sie für
Egger angefertigt.
Ob auch er eine
Überraschung für
sie bereithalte? Wohl
kaum, er wollte ja
nur den Pfeffer-
kuchen besorgen.
Oder sollte er
dennoch? ... Sie
unter- brach ihren
Gedankengang
und betrachtete
nun prüfenden
Blickes ihr Werk.
Duftend, apart
mit seinem Glas-
wert behangen,
der einzige Baum-
schmuck, den sie in
Benedig auf-
treiben konnte, —
stand der Baum da,
und die eben ein-
geladeten Dichter
spiegelten sich in
unzähligen, schil-
lernden Reflexen
in den bunt leuch-
tenden Glasfiguren.
Noch einiger
ordnender Griffe
bedurfte das Pa-
ketgeirr, dann
ließ Frieda die
kleine, silberne
Lichtglocke ertönen,
die Linsen flogen
auf und die Be-
wohner der Pen-
sion betraten das
Festzimmer. Als
letzter erschien
Walter Egger und
ganz beiläufig
überreichte er
Frieda ein kleines
Päckchen, das er
sie bat, vorläufig
nicht zu öffnen.
Dann setzte er
sich an das
alte Klavier und
entlockte dem
Instrument die
Weise des
alten Weihnats-
liedes: „Stille Nacht,
heilige Nacht“, in
das alle andächtig
einklangten.

Nachdem das Lied
verklungen war,
ging es an das
Öffnen der Kisten,
Pakete und Schach-
teln. Ränge und
Bereihen wanderten
von Hand zu Hand,
Breiter und Pa-
kerbogen flogen
unher und unter
fröhlichen Anrufen
der Überraschung
und Bewunderung
tauchte man ge-
genseitig Gaben aus.

Schon waren fast
alle Pakete ihres
Inhalts beraubt,
als noch immer
Walter Egger in
einem Winkel vor
einer großen Kiste
saß, die er, unge-
achtet, wie er nun
einmal war, vergebens
zu öffnen sich
mühte. Bereits
zeugten mehrere
Nagelwunden an
seinen Fingern von
dem vergeblichen
Kampfe mit fest-
gerammten Nägeln
und Schrauben.
Hilfslos blickte er
sich um. Da traf
sein Blick Frieda,
die gerade einen
glühenden Baum-
zweig sorgfältig
entfernte. Egger
rief leise ihren
Namen. Sie eilte
auf ihn zu und
ihren bereinten
Kräften gelang es
alsbald, den
Deckel zu lösen.

Die Kiste wußte
doch etwas Be-
sonderes zu ent-
halten, etwas
für Egger Be-
deutungsvolles,
denn bevor er
auspacken begann,
hielt er einen
Augenblick lang
beide Hände über
den verhüllten
Inhalt gebettet
und fragte Frieda
mit leiser Stimme:
„Fräulein Frieda,
wollen Sie meiner
beide Gaben die
rechte Deutung
beilegen?“ Er
hob bei diesen
Worten zögernd
die erste Hülle
von dem Eingepack-
ten, während
Frieda mit leichter
Verlegenheit im
An- aber sichtbar
unbefangen erwiderte:

„Ich muß doch
erst sehen, ob
Ihr Weihnatsmann
etwas Süßes und
Gelegnetes hat.“
Und harrend
blieb sie neben dem
jungen Mann
sitzen, dessen
Finger häufig das
Papier von einem
viereckigen Gegen-
stand lösten.
„Was soll das?“
entfuhr es seinen
Lippen und seine
Augen starrten auf
das charakteristi-
sche Kleeblatt eines
Strawpeterbuchs.
Vergesslich schob
der junge Mann
das Kinderbuch
beiseite und
frante weiter.
Da wackelte er
aus vielen
Stüllen endlich
einen Pfefferkuchen
heraus, es war
kein Herz, und
statt der erbetenen
Aufschrift prangen
die wohlge-
lungenen Figuren
der Schelmen
Max und Moritz
oben auf.
Wieder ein
Auf der Enttäu-
schung. Nun
holte er ganz
von unten einen
Gegenstand
heraus. Ihn
reichte er be-
deutungs-
voll dem jungen
Mädchen. Das
mußte das be-
stimmte Pfeffer-
kuchenherz sein.
Frieda öffnete
das Päckchen
und fuhr empor
zurück. Eine
silberne Kinder-
klappe kam
zum Vorschein.
Und zulezt
wickelte sie
beide noch eine
veritable Puppe,
eine Eisenbahn
und einen
Baustein aus.
Jetzt konnte
kein Zweifel
mehr herrschen,
die Kiste war
nicht für ihn
bestimmt. Er
griff nach dem
Briefe, der am
Boden lag.
Und während
des Lesens
klärten sich
Eggers
Büge wieder
auf. Des
Mittels Lösung
war gefunden.

Frieda hatte sich
diskret zurückge-
zogen und betrachtete
mit wachsendem
Mißgefühl von
weitem des
jungen Mannes
sichtbare Enttäu-
schung.

Egger legte den
Brief jetzt
beiseite und trat
auf das
junge Mädchen
zu, das halb
hinter dem
Tannenbaum
versteckt stand.
„Fräulein
Frieda,“ begann
er verlegen,
„ich bin ein
Rechtvogel.
Wie sehr habe
ich mich darauf
gefreut,
Ihren Wunsch
zu erfüllen, und
Sihnen den
schönsten
Weihnatskuchen
zu überreichen.
Statt dessen
sind meine
Pfefferkuchen
nun in die
Hände meiner
Neffen und
Nichten ge-
wandert und
mir ist der
Strawpeter und
ähnliches Ge-
räte, das für
den Gabentisch
meiner Schwester-
kinder be-
stimmt war,
abgeliefert. Da
sehen Sie
nun das
unschuldige

PPAFFENDORF
Restaurant M. Braune, Prinzessinnen-
Straße No. 16
Feute, Sonntag, den 11. Dezember 1910:
**Grosses
Tanz-Kränzchen**
Musik des Schillerischen Orchesters unter Leitung des Kapellmeisters A. Thonfeld.
Beginn 5 Uhr nachmittags. 34911
Krempf & Wolf
im guten Zustande sofort zu ver-
kaufen. Näheres Kramersgasse Nr.
9 bei Minkin.
**Kolonial-Waren-
Laden**
mit gutes Kundschaf, wegen Aufgabe
der Geschäfte zu verkaufen. Be-
neidtenstr. 43. 3864

Hotel-Pension „Touristenheim“ Dr. S. Aronson
Krummhübel im Riesengebirge.
Idealer Winteraufenthalt.
740 m über dem Meere, herrlich mitten im Walde und direkt an den Sport-
bahnen gelegen. 20 konf. einger. Zimmer mit Zentralheizung und elektrischem
Licht. Mäßige Preise bei bester Verpflegung. Prospekte und nähere Auskunft durch Besitzer **ALEX. RISCHKE**.
Muskau Nieder-
Schles. **Knaben-Erziehungsheim**
dicht am herrl. Musk. Park. Kleine Reinschul- u. Realschul- Klassen
Eingehende Berücksichtigung. Gr. Spielpl. i. Park. Prosp. d. d. Dr. Dr. Les

Dr. med. J. Schwarzwasser,
Patrikauerstr. N. 18
Innere und Nervenkrankheiten.
Speziell: Magen-, Darm- und Stoff-
wechselkrankheiten (Gastritis, Diät, Fett-
stoffwechsel u. s. w.). Die zur Diagno-
se unentbehrlichen chemisch-bakteriolog.
Analysen werden im eigen. Laborato-
rium ausgeführt.
Von 11—1 früh u. von 5—7/11 ab.
19142
Dr. S. Silberstom,
Promenadenstraße 13 (Ede Benediktla)
Gaut-, Haut-, Venen- u. Ge-
schlechtskrankh.
Speziell: Entfernung sämtl. Haut-
krankh. von 8—11/11 morgens, 12—1
nachm. und von 4/11—8/11 abends. Für
Damen v. 4/11—5/11 nachm. Sonntag
bis 4 Uhr nachm. 1748
**Spezialarzt für Haut-, Haut-
(Sonnenprossen, Mitesser etc.)
und Venen- (Sphäris)
krankheiten** 18099
Dr. S. SCHNITTKIND, Sredni
Spezialarzt: von 9—2 vorm. und
von 4—9 nachm. Kosmetische Behand-
lung mittelst Elektrolyse und

Opfer einer Vertuschung der Weihnachtslisten getrennt vor sich stehen.

Frieda reichte ihm freundlich lächelnd ihre Hand. „Nehmen Sie die vertauschten Pfefferkuchenherzen nur nicht gar zu tragisch. Wir entschädigen uns schon mit einem selbst gebakenen Weihnachtskuchen. Und nun empfangen Sie als Trost für die entgangenen Gaben aus der Heimat diese kleine Arbeit von meiner Hand.“ Und das junge Mädchen überreichte ihm ihr Geschenk.

Walter Eger aber hielt mit der Gabe Friedas Hand fest. Bei ihren herzlichen Worten war ihm plötzlich der Mut gewachsen. Er fühlte sich wie ein Held. Den letzten Rest seiner alten Ehen vor der entscheidenden mündlichen Erklärung überwindend, sagte er mit vor innerer Erregung zitternder Stimme: „Frieda, liebste Frieda, wollen Sie mit dem heutigen Weihnachtsgeschenk für immer Ihre Hand überlassen?“ Sie hatte diese Frage lange schon erwartet. „Das allein sollten Ihre Pfefferkuchenherzen mir sagen“, erwiderte das junge Mädchen mit leisem Lächeln. „Ja, warum fragten Sie nicht gleich schon vor dem Öffnen der Kiste, dann hätten wir uns beide die Qual des Wartens erspart. Da meine Hand.“ Und mit festem Drude umschlossen sich beider Hände.

Eine Minute später öffnete Frieda das kleine Etui, das ihr der Geliebte überreicht hatte. Ein schmaler Goldreif lag da, auf rotem Sammet gebettet und aus der Mitte des Ringes funkelte ein glänzender Brillant, der hell aufleuchtete, als ihn ein Strahl der Weihnachtskerzen traf. Vom hohen Turm der nahen Kirche Madonna dell'Orto begannen jetzt die Glocken das Fest einzuläuten. Und Frieda sang frohen Herzens die ewig schönen, trauten Verse:

„O du frohliche, o du seltsame Weihnachtszeit!“



KOMPLETTE Mal- u. Farbkasten

in solider Ausführung und jeder Preislage,
ferner:

STAFFELEIEN, PALETTEN, PINSEL, MALVORLAGEN, MALLEINEN, FARBEN in Stücken, Nöpfchen und Tuben von hervorragender Feinheit und Leuchtkraft empfiehlt als passende

Weihnachtsgeschenke
für Schüler u. Dilettanten in grosser Auswahl die

Farbwarenhandlung

A. Müller

Przejazdstr. 4. Telefon 18-03.

20—30,000 Rbl. Reingewinn.

Erstklassiges eingeführtes Unternehmen ohne Konkurrenz, neu für Lodz, ist für feste Rechnung zu übernehmen. Brillante Einnahme für jüngere Kaufmännische Kraft. Branchenkenntnis nicht erforderlich. Kapital benötigt 6—8000 Rubel. Offerten unter „J. P.“ an die Exp. d. Bl. 13478

Zum baldigen Antritt wird ein

Lehrling (Christ)

mit guter Schulbildung gesucht. Selbstverfasste Offerten in deutscher und russischer Sprache sind an die Exp. d. Blattes unter Chiffre R. St. zu richten. 13483



Besichtigung ohne Kaufzwang.

"MAISON MARGOT"

Petrikauerstr. № 47

Petrikauerstr. № 47

Weihnachtsgeschenke

in noch nicht dagewesener Auswahl:

Blusen in Tuch, Velvet und Seide
von Rbl. 8.90 bis Rbl. 38.—

Tüllblusen, Chiffon-Kimonos v. 3.90 aufwärts

Jupons in Alpaca, in 12 Farben „ 1.35 „

Jupons in Seide „ von Rbl. 4.50 bis Rbl. 28.—

Schawls neuest Mst. „ „ 1.90 „ 35.—

Theater Pompadours aus Sammet, hochmodern
von Rbl. 3.25.

Pompadours aus Goldbrocat antique, hoch-
apart bis Rbl. 25.—

Gestrickte Jacken, Blusen, Figaro's.

Schürzen in grösster Auswahl v. 65 K. aufwärts

Tee-Schürzen, gestickt hochelegant v. 1.50 „

Kravatten, Jabots, Kragen, Strümpfe.

Straussboas in grosser Auswahl.

Morgenröcke, hochaparte Façons.

Blusenröcke von 3.50 aufwärts.

**Beim Einkauf v. Rbl. 10 an erhält jeder
Käufer eine Weihnachtsüberraschung.**

Das geehrte Publikum wird höflich ersucht, die Einkäufe rechtzeitig vorzunehmen, da in den letzten Tagen vor dem Feste der Andrang zu gross wird und daher die Bedienung nicht so gut von statten gehen kann, was auch im Interesse der Käufer liegen dürfte.

13266

Trunksucht!



Keine Frau braucht zu zweifeln! Die sichere, dauernde und einzige Kur gegen Trunksucht ist gefunden. „Coladin“ heisst dieses wundervolle geruch- und geschmacklose Mittel und wurde von einem berühmten Forscher und Spezialisten entdeckt. Es kann auch insgeheim in Kaffee, Tee, Bier oder Speisen etc. beigelegt werden und ist garantiert unschädlich. Es vernichtet die schreckliche Begierde nach Alkohol für immer.

Der Versuch kostet nichts!

Wenn Sie einen geliebten Gatten, Vater, Sohn oder Verwandten haben, der mit der Alkoholsucht behaftet ist, dann schreiben Sie uns Ihre Adresse, und wir werden Ihnen dann eine Probesendung von diesem wunderbaren Mittel völlig gratis zukommen lassen. Anweisung und Belehrung wird ebenfalls gratis beigelegt. Schreiben Sie gleich, ehe es zu spät ist.

Coladin-Institut, Dresden-A. 1 C. (Sachsen.)

Postkarten 10, Briefe 20 Pfg. Porto.

13504

Karmonium.

Ein amerikanisches Karmonium in gutem Zustande billig an verkaufen. Konstantinestr. Nr. 24, B. 7. 13490

Einige

Tischlergesellen

die selbstständig arbeiten können, finden sofort dauernde Beschäftigung in der Tischlerei Orasstr. Nr. 23 1349

ODEON

Przejazdstr. 2,
Gde Petrikauerstr.
Teleph. 15-81.

Heute, Sonntag, den 11. Dezember, von 3 1/2 Uhr nachm.

„Der Abgrund“.

Die Vorstellungen beginnen pünktlich um 3 1/2, 4 1/2, 5 1/2, 6 1/2, 7 1/2, 8 1/2, 9 1/2 und 10 1/2 Uhr.

Der Schulkjugend und Kindern werden keine Billette verkauft.

Altertümer

Polnische Münzen und alte Rubel gesucht. Off. sub. „H. R. 8.“ an die Exp. d. „N. L. B.“ 13485

„Kaufmann (Sachse) sucht per sofort ein

Möbliertes Zimmer

mit voller Pension in der Nähe der Karlsruh. und Petrikauerstr. Gef. Off. unter Chiffre „J. D. 200“ an die Exp. d. Blattes erbeten. 13498

Verloren

ein Kautionszettel der Gasanstalt Nr. 736 vom 10/VII 1897 de Mbl 25. Abzugeben Widzewskistr. Nr. 78 beim Hauswächter. 13478

Waschanstalt

Eine seit 20 Jahren existierende ist sofort zu verkaufen. Näheres Brodowickstr. Nr. 40. 13475

Geschäfts- Zokal

bestehend aus 4 Zimmern 8 Heufler, in ganz oder geteilt per loact abzugeben; zu erfahren bei Rosenthal & Jonas Petrikauerstr. Nr. 82. 13486

Fabrikraum

mit Kraft, 320 □ Ellen, für eine mechanische Weberei gesucht. Näheres Wulganstr. Nr. 141 B. 25. 13484

Herren-

Schreibtisch,
großes Lederbühl billig zu verkaufen. Zachodnistr. Nr. 70 13481

Augenarzt

Dr. B. Donchin
Bielonastraße Nr. 11.
Sprechstunden: von 10—12 vorm. und von 4—7 Uhr nachm. 12990

JOSEF WOLSKI

Lodz, Petrikauer Straße Nr. 3.

(Hotel Polski) Telephon 11-53.

Die Firma existiert seit dem Jahre 1893 und besitzt keine Filialen.

Zu dem bevorstehenden Weihnachts - Fest:

Große Auswahl in Weinen, in- und ausländischen Spirituosen nur erstkl. Firmen, sowie selbstimportierte Kolonial- und Delikatesswaren.

Spezielles Lager von Astrachaner Caviar. Jeden 2. Tag Eintreffen eines neuen Transports. Geräucherte Fische. Obst- und Fischkonserven.

Ausschließlicher Verkauf für Lodz und das Petrikauer Gubernement von Naturweinen von Apuanengütern, die infolge ihres feinen Geschmacks denjenigen der erstklassigen französischen Firmen in nichts nachstehen. — Preiskourante gratis.

Gemischte Baccalien, Pfefferkuchen von G. Wese, „Złoty Ul“, Wróblewski und Mysikowski. Frisches und getrocknetes Obst.

12 Marken Original-Champagner-Weine. Cognac Boulestin & Co., 1810.

Preise niedriger wie jede Konkurrenz.

Käse: Emmentaler, Roquefort, Brie, Camembert u. a. **Achtung!** Vorzüglicher holländischer Käse zu 30 Kop. pro Pfund. Nicaer Tafelöl „Extra Bierge“ in Flaschen und pfundweise.



Grosser Weihnachts-Verkauf

bei

ST. J. BRÜNER

Petrikauer-Strasse 81 :: Telephon 86.

Von der Saison zurückgebliebene wollene und seidene Stoffe für Kleider und Blousen, französische Doulards doppelt breit, Spitzen- und Pailleten-Kleider, Velvets für Blousen.

Grosse Auswahl in Woll- und Seiden-Resten

zu enorm billigen Preisen.

Besonders werden empfohlen:

Französische Seidenstoffe für Blousen und Kleider, Englische Seals, Misch, (Cotif). Englische Velvets in allen Farben. Englische Veloutine doppelt breit für Kostüme, Gardinen, Stores, Bonne-femme, Brises-Bises und Bettdecken.

Anmerkung! Der Verkauf beständig neu eintreffender Saison-Nouveautés dauert ununterbrochen fort. **Anmerkung!**

13115



THEA SANNE Petrikauer 191, Ecke Karola

Waschgarnituren

in engl. Steingut von Rbl. 4.50 bis Rbl. 30.—

Küchengarnituren

complett 22teilig mit Holzetagere von Rbl. 8.— bis Rbl. 30.—

Tafelservice

in Fayence, Steingut und Porzellan

Kaffeesevice

bunt, für 12 Personen von Rbl. 4.95 bis Rbl. 35.—

Obst- und

Kuchenservice

für 12 Personen von Rbl. 1.50 bis Rbl. 12.—

Kinderspielservice

Puppe, Thee-, Kaffee-, Mittag- und Waschs-service

Blumenvasen

in Krystall und Buntglas

Schmuck-

gegenstände

in Krystallglas mit Messing- und Bronzefassung

Bowle-, Wein-, Bier-

und Likörservice

in grosser Auswahl



MUSIK-HAUS, Petrikauerstr. 30

Grammophone
neuester Konstruktion
und Platten

in großer Auswahl empfiehlt

G. TESCHNER

An meine lieben Lodzer!

Weil ich wegen Altersschwäche nicht überall selbst hinkommen kann, so habe ich auch in diesem Jahre passende

Weihnachtsgeschenke

in: UHREN, GOLD- und SILBERWAHREN bei:

R. TÖLG, Petrikauerstr. 173,
ausgestellt, u. bitte die Geschenke dort abzuholen.

Mit bestem Gruss der WEIHNACHTSMANN.

13319

Billige Preise.

„BEC-AUER“

Petrikauer-Strasse Nr. 109 — im Hofe.

11837

Petroleum-, Spiritus- und Gaspar-Brenner, Auer-Flüß-
körper aller Systeme, Steh-Lichtlampen, Pistolen-Gas-
zylinder — 3000 bis 4000 Zündungen garantiert, Ersatz-
Stifte für weitere 3000 bis 4000 Zündungen à 25 Kop.
sowie sämtliche Gasglühlicht-Artikel stets auf Lager.
Sonntags von 3 bis 6 Uhr nachmittags geöffnet.

Lehrling

(Christ), Sohn achtbarer Eltern, mit vortrefflichen Kenntnissen der polnischen
deutschen und russischen Sprachen in Wort und Schrift, wird per Januar vo
chemischem Handelsbureau gesucht. Offerten sind in der Expedition diese
Zeitung sub B. M. niederzulegen.

13348

Läden

groß, geräumig, mit daran schließendem Zimmer
nebst **Geschäftsräumen**
auf der ersten Etage an der Ecke Petrikauer- und
Brzeja-Strasse gelegen, zu vermieten. Näheres
Witoldowska-Strasse 67.

13347

Spinn-Artikel

Selfaktor- und
Krempelketten,
Klettentwalzen und
Droffettendraht,
Haderblätter,
Krempelwolfzähne,
Wolfzähne und
Gewebe,
Vorgarnwalzen-
Schrauben.

1911

Karl Zinke,

16 Brzeja-Strasse 16.

Gegen

Gonorrhöa (Zripper)

wirkt d. neueste Mittel — „Solo

Pitschilin

schon und radikal und ist nach ärzt-
lichen Gutachten das rationelle Mit-
tel. Gebrauchsanweisung in der Packung.
1 Rbl. und 1 Rbl. 80 Kop.
Gleich wirksam in chronischen
und akuten Fällen.
Besetzt in kürzester Zeit die
harntrockensten Ausflüsse.
Depot: St. Petersburg, Kaschischaja 7,
Apostol B. Konheim
Bestand durch Nachnahme nach dem
Postamt. Bei Bedarf erhältlich in der
Drogenhandlung: Ludw. Spiess
& Sohn 12222

12222

12222

12222

12222

12222

12222

12222

12222

12222

12222

12222

12222

12222

12222

12222

12222

12222

12222

12222

12222

12222

12222

12222

12222

12222

12222



**Meine
Kanarien-
Edelroller**

Prima Original Seifert in höchster
Vollendung, verziert mit goldenen und
silbernen Medaillen, 24 Ehren-
und ersten Preisen, versehen mit
unter Garantie sorgfältig
E. Maschke, St. Andreasberg
im Harz. Firma in Auftrage gut bekannt
Prospekt mit Beschreibungen gegen 25
Kop. in Marken. 12827



Pfaff - Nähmaschinen

als passende
Weihnachts-Geschenke

gleich vorzüglich zum Nähen, Sticken
und Strumpfstickerei mittels eines
Apparates — Nur zu haben bei

B. Pomorski & Co.
Petrikauerstr. Nr. 22, im Hofe rechts

NB. Bei jeder dieser erhält beim Ankauf
einer Pfaff-Nähmaschine eine gute
Vergütung von 10%.

Puppen! Puppen! Puppen!

Meine arme Puppe ist schon wieder verloren!
Komm Kätzchen, geh mit in die Petrikauer
Klinik, daselbst gibt es unerschöpfliche Puppen-
Kasse mit Haaren zum Kämmen und zu sehr billi-
gen Kleidern, weil der Verkauf in diese Puppen-
Kasse geschieht. Daselbst werden auch Puppen-
Körper zum Bekleiden angenommen. Ehrenhaft!
Nr. 11, rechte Offizine im Parterre. 13132

**Passende Weihnachts-
Geschenke**, Gold- u. Silber-
u. Prima Harzer Kanarienvögel
von 3 bis 5 Mk. und
verschiedene Hühner. Gut
sprechende Kanarienvögel
sind einzeln oder als Paare,
Kanarienvögel u. Futter für sämtliche
Vögel. I. Hofsees, Glinau, 40 im
Laden. 13211

Puppen! Puppen! Puppen!

Meine arme Puppe ist schon wieder verloren!
Komm Kätzchen, geh mit in die Petrikauer
Klinik, daselbst gibt es unerschöpfliche Puppen-
Kasse mit Haaren zum Kämmen und zu sehr billi-
gen Kleidern, weil der Verkauf in diese Puppen-
Kasse geschieht. Daselbst werden auch Puppen-
Körper zum Bekleiden angenommen. Ehrenhaft!
Nr. 11, rechte Offizine im Parterre. 13132

Puppen! Puppen! Puppen!

Magazin der Zyrardower Manufakturen

Lodz

Petrikauer

Strasse 87

Lodz



Grosser Weihnachts-Verkauf!

Damen - Wäsche



Tischzeuge und Wäschestoffe

GEDECKE, Leinen, weiss, für 6—24 Personen

TISCHTÜCHER „ „ „ „ „ „

TISCHDECKEN b'woll.bunt „ 6—18 „

CAFFEETÜCHER in bunt „ „ „ „

CAFFEEGARNITUREN „ „ „ „

TISCHSERVIETTEN weiss

FRÜHSTÜCKSERVIETTEN weiss

DESSERTSERVIETTEN weiss und bunt.

Gekl. Leinwand,

Madapolam,

Tirolerleinen,

Chiffon,

Polnisch-Leinen,

Nansouc,

Gekl. Bettflaken,

Silesia,

Schweizerleinen,

Satin,

Unterhosendrell

Batist

in Stück 24 und 48 Arschin.

Herren - Wäsche



TASCHENTÜCHER

Leinen, weiss und bunt

Batist, weiss und bunt

Fantasie

für Kinder, Pestalozzi.

Wischtücher, Staubtücher

HANDTÜCHER

weiss, Jacquard und Damast,
mit Franzen und bunte Kanten,
aufgezeichnete und gestickte.

BADEHANDTÜCHER

weiss und bunt.

Trikotagen

Damen-Strümpfe schwarz, bunt und Fantasie

Kinder-Strümpfe schwarz, bunt und Fantasie

Herren-Socken schwarz, bunt und Fantasie

Herren- und Damen-Jacken, B'wolle und Wolle

Herren- und Damen-Hemden, B'wolle und Wolle

Herren- und Damen-Hosen, B'wolle und Wolle

Kinder-Hemdhöschchen, Wolle

Herren- und Damen-Westen, Wolle

Damen-Röcke, Wolle

Gamaschen, schwarz, Wolle

Leibbinden, Wolle

Herren-Garnituren, Fantasie



Bettdecken

in Pique, Tüll, Spachtel und wollene

Schlafdecken, Plüsch und Flanell

Steppdecken in Seide, Wolle und Satin, mit

Watte und Dannen gefüllt

Plaids in Plüsch und Wolle

Eiderdaundecken, weiss und bunt

Pferdedecken

Wollene Tischdecken

Wollene Umschlagetücher

Daunensatin, Damaste

Englische Zephyrstoffe

Plüsch und Eiderdaunstoffe.

Sonntag, den 18. Dezember, ist das Magazin von 12 Uhr Mittag geöffnet.

12961

Zu den bevorstehenden Weihnachts-Feiertagen

13256

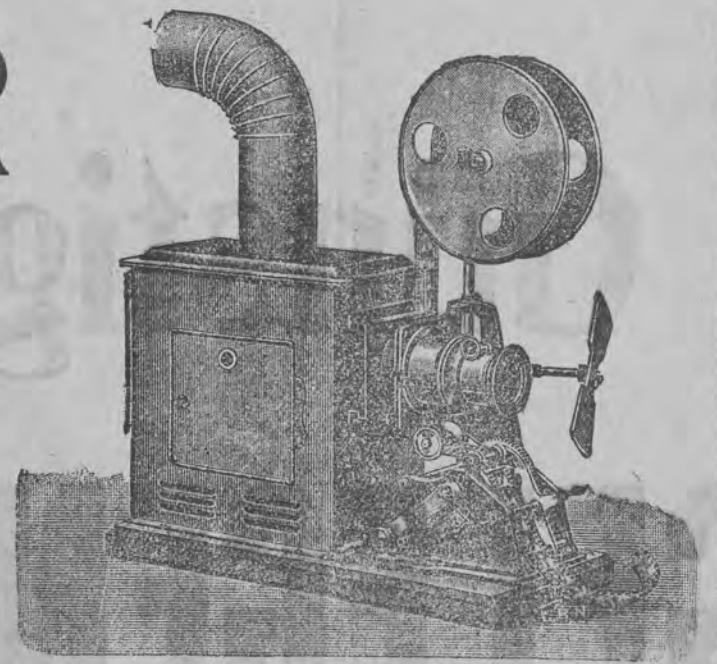
empfiehlt das optisch-chirurgische Geschäft

R. RITTER

Petrikauer-Straße 85

für die reifere Jugend:

Dampfmaschinen, Lokomobilen, Elektromotoren, Dynamos,
elektrische Bahnen, Kinematographen, Laterne Magika,
Influenzmaschinen, Mikroskope, Reizzeuge etc.
alles in großer Auswahl zu soliden Preisen.
Sehr große Auswahl in Bildern und Filmen für
Laterne Magika, Dioptikane und Kinematographen.



Vorher.

Der Traum aller Frauen in Erfüllung.
Das Gesicht ohne Fältchen
Pasta „La Jeunesse“.

„La Jeunesse“ Rue Jules-Vallée 24 in Paris.
Pasta „La Jeunesse“ bewirkt vollständig die Beseitigung und Ver-
meidung des Gesichtes nach 14-tägigem Gebrauch eine volle Rundung.
Sie haben in den Pariserinnen und allen Drogenhandlungen.
Vertreter: WEINSTEIN & Co., Warschau, Komorowska 14,
Tel. 207-55. Preis einer Büchse 1.50. Versand 50 Kop.



Nachher.

12864



Die Bürsten- und Pinsel-Fabrik

von

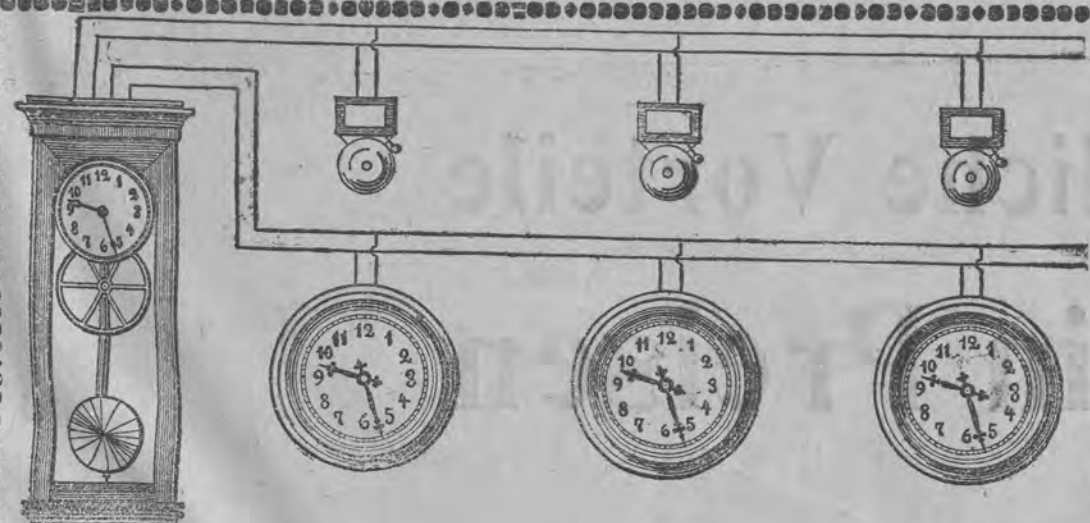
Caesar Matz,

Lodz, Petrikauer-Straße Nr. 123.

empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke:

in unvergleichlich größter Auswahl Bürsten für Toilette und Haus, Cocobeden
und Häuser in allen Breiten sowie die neuesten Teppichmaschinen und
Frotteebürsten zu den billigsten Preisen.

Der Weihnachtsfeiertage wegen ist das Geschäft Sonntags geöffnet



H. Russak,

vorm. Verwalter der Firm
L. CHMIELEWSKI

Petrikauer-Straße 42,

empfiehlt zu den bevorstehenden Weihnachten:

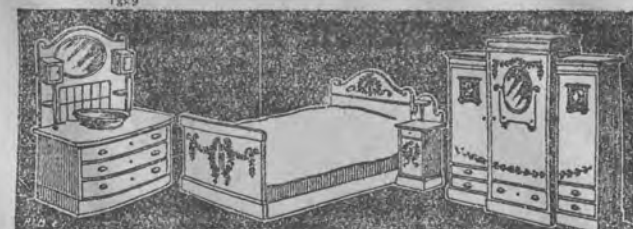
sein reichsortiertes Lager von goldenen, silbernen und metallenen Damen- u. Herren-
uhren der renommiertesten Schweizer Fabriken wie Pateck, Philippe & Co., Longines,
Ch. F. Tissot & Fils, Rochette, Omega u. a.
Uhrketten neuester Façons, Medaillons, Breloques u. s. w. Größte Auswahl in Haus-
uhren und Gängenuhren. Vollständiger Ausverkauf in Silberwaren (Cigarettenetuis,
Damenbeutel und Portemonnaies, Stodgriffe u. s. w.) zum Einkaufspreis.
Reelle Bedienung. Feste Preise.

Überzeugen Sie sich,

A. Bauer's Möbel-Haus

Wschodnia 72 und Mikołajewska 21

die beste und billigste Bezugsquelle ist. Sie erhalten
vollständige Einrichtungen aller Art Möbel
gegen bequeme Teilzahlungen. Bei Einkauf
gegen Kassa bedeutende Preisermäßigung. Kein
Kaufzwang. Bitte meine Auswahl zu besichtigen.



Verlangt
ausdrücklich:

**BOUQUET d'AMOUR
BOUQUET MARQUISE
COEUR-DE-JEANETTE.**

Parfüms—Seife—Eau de Cologne

der Parfümeriefabrik der

Ges. S. I. CZEPELEWIECKI u. Söhne

in MOSKAU.

Moderner, langanhaltender Geruch.

11409

Zu den bevorstehenden Weihnachtsfeiertagen

empfehle eine große Auswahl in echt Nürnberger u. Thorer, sowie Warschauer u. Ratischer

Pfefferkuchen

ferner diverse Nüsse, Datteln,
Malaga und Feigen.

Prima Astrach. Caviar

Delikatessen und Kolonialwaren in größter Auswahl
und bekannter Güte.

Heinrich Schultz,

Petrikauer 93.

Telephon 16-26

12796

Feste Preise.

Feste Preise.

**Die passendsten Weihnachts-
und Geburtstags-Geschenke**

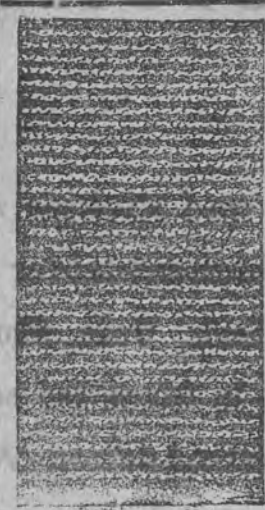
kauft man am besten
und billigsten im

Porzellan- u. Glas-Geschäft,

Nawrot-Str.
Nr. 1, bei

K. Klingsporn.

13111



**WER NOCH
KEINE Stoffe**

Mässige aber feste Preise

zum Anzug, Paletot, Pelzbezug, Kostüme etc. für diese Wintersaison

GEKAUFT HAT

und mit seiner bisherigen Einkaufsquelle unzufrieden ist, wird höflich gebeten, bei
uns einen Versuch zu machen. Wir empfehlen vornehmlich Herren-Stoffe und
Damen-Tücher der Firmen:

Leonhardt, Woelker & Giesbacht, Hier: A. Ernst, Zgierz
Ferdinand Swatek, Zgierz,
H. Landsberg, Tomaschow. Zintenhofer Tuchmanufaktur.

Wollene Tücher in besten Qualitäten sehr billig!

13307

**Tuch-
handlung**

G. A. Restel & Co.

Petrikauerstr. 165

Ecke Annastrasse.

N. B. Unsere Preise sind auf den Stückzetteln pr. Arschine u. pr. Elle ausgezeichnet.

Natürliche Größe der Cigarre.

**Unterstützt
heimische
Industrie!!!**

2 Stück 5 Kop.

"PHÄNOMEN"

Nicht dagewesene Sorte von Cigarren

empfiehlt und bittet überall zu verlangen

die heimische Cigarrenfabrik

"HAVANNA"

in WARSCHAU.

11649

Günstigste GELEGENHEIT

für

Weihnachts-Einkäufe!!!

Aussergewöhnliche Vorteile
Unerreicht in Preisen



Reste für Blusen, Röcke und Kleider zu staunend billigen Preisen in kolossalen Mengen am Lager.

Stoffe für Dienstmädchenkleider von 35 Kop. pro Elle an.

Unterröcke in Seide, Wolle, Flanell von Rbl. 1.75 an.

Schürzen in feinen und soliden Ausführungen.

Dienstmädchen-Wäsche, die Freude jeder Dienstmagd, fabelhaft billig.

Gardinen und Tücher, sowie Bettdecken zu Fabrikspreisen.

Neueste und modernste Damen-Kleider- und Kostümstoffe vom Stück
in diversen Qualitäten in unerreicht grosser Auswahl, bis Weihnachten zu herabgesetzten Preisen.

E. STEGMANN,

Petrikauer-Strasse 144 (Ecke Ewangelicka).

BOGUSŁAW HERSE

WARSCHAU

Telegr.: HERSE-WARSCHAU.

Marszałkowska 150

Telephon: 15-30 und 82-30.

Anfertigung eleganter

PELZ-MÄNTEL

nach den letzten Pariser Modellen.

Fertige Seal-, Persianer-, Nerz- und Zobel-Mäntel, Stolas, Cravatten, Muffe u. s. w. — in sehr grosser Auswahl.

Spezialität in schönen

Sibirischen Zobeln:

stets auf Lager grosse Posten roher Felle. — Anfertigung eleganter Stolas, Kragen, Muffe, Mäntel.

Schönste Weihnachtsgeschenke.



13055

Weihnachts und Neujahrs

Allerart Zeitschriften, Zeitungen, Bücher und Noten. Einrahmen sämtlicher Bilder und alle Buchbinderarbeiten, besorgt pünktlich und zu soliden Preisen

A. T. Troitzki & R. Kindermann

Kolportage-Buchhandlung :: Lodz, Wólczańskastr. 95 vis à vis des Deutschen Reform-Gymnasiums.

Probe Nummern von Zeitschriften gratis.

12816

Passende und schöne
Weihnachts-Geschenke
sind unfehlbar

PHOTOGRAPHIEN

Atelier-, Zimmer- und Landschaftsaufnahmen besorge prompt und zu sehr billigen Preisen. Bei Bestellungen komme auch ins Haus. Abends Aufnahme bei besonderer Beleuchtung, wobei mich speziell für Vereine und Gesellschaften empfohlen habe. Photographien in allen Formaten.

Photographisches Atelier

Maximilian Nippert, Dzielna Str. 27.

12275

Zur Saison

empfiehlt die
Eisfabrik von

Gustav Keilich,

Wibgetwastrasse Nr. 143, Ecke Delastraße, die auf den Ausstellungen in Antwerpen, Warschau u. Moskau a. D. mit goldenen und silbernen Medaillen ausgezeichnet wurde, ihre vorzügliche Qualität beweisen.

Wein
Sprit
Konserven

-ESSIGE

in Flaschen und Kisten. Um minderwertigen Nachahmungen aus dem Wege zu gehen, achte man beim Einkauf auf den Stempel und die Schutzmarke der Firma „Sonne im Dreieck“. Telefon Nr. 995.

BUCHDRUCK.
Klischees

aller Art ENTWÜRFE fertigt
R. BORKENHAGEN, LODZ
Brzezińska N°24.

Bu dem bevorstehenden **Weihnachtsfeste** empfehle mein reich-

Spielwaren und Puppen

Schreibpulte, Schreibpulte

Werkzeugkasten

Bauschlagwerkzeug

Schreibpulte

Kinder-Gesellschaft

Kinematographen

Große Auswahl
in den feinsten

Solinger Taschenmessern, Tabakpfeifen, Zigarrenspitzen,
Schreibzeuge, Nippes usw. usw. usw.

Petrifauer
Str. 108.

R. NICHT,

Petrifauer
Str. 108.

International Harvester Company of America



Sauggas-Motore

Gasolin
Petroleum
Gas
Benzol
Spiritus

MOTORE
von 1-25 P. S.

Fähigen Firmen wird weitgehendster Kredit eingeräumt.

Vertreter **A. & P. WEGNER**, Średnia 175.

Motore in Lodz u. Umgebung im Betriebe.

Wichtig für Hauswirte z. Wasserleitung.

Telephon
Nr. 13-41

EUSTAY ROTHER

LAGER TECHNISCHER ARTIKEL

FÜR SPINNEREI WEBEREI UND APPRETUR

PRZEJAZD M 46 LODZ PRZEJAZD M 46

Kontinuierter Schalter,

Stanzfundig, der drei ordnet. Sprachen mächtig, sucht Engagement in solidem Hause, bei beschwerlichen Ansprüchen. Prima Die. stehen zur Seite. Offerten unter „R. 2. 3.“ an die Exp. d. St. erbeten. 13247

Briefmarken

18.000 verschiedene garantiert echt. Größtenteils aus dem Jahre 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000.

A. Weisz, Wien, Alsergasse Nr. 8.

Kurse

auch Abend-Kurse im Muster-zeichnen und Zugschneiden erzielt.

Johanna Rychter,
Dąbrowska, Rygowskaj. 49.
Entnahme von Schülerinnen zu jeder Zeit für Auswärtige Pension. 2860

Schlossereien — und — mechanischen Werkstätten

empfehlen wir unsere, auf
speziellen Maschinen gefertigte

Selbstschmierlager

mit beweglichen und festen
Schalen für Wellen von
40—100 mm Ø.

Wandkonsolen,

Säulenkonsolen,

Hänger,

Mauerkasten,

Lagerplatten,

Stellringe,

Schrauben- und

Schalen-Anschlüssen,

Schutzkappen

für Bahnräder,

Riemen- und

Seil-Scheiben

und überhaupt sämtliche in
Gießereien nachgegebene Werk-
stoffe, hauptl. Massenartikel

St. WEIGT & Co.,

Eisengiesserei,

Lodz, Senatorskastrasse Nr. 22.

Telephon Nr. 14-70.

Viel Geld verdienen

Es jeder, der nach seinen Rechten und mei-
ner Anleitung seine hergestellten Kunst-
meinen Verarbeiten bereitete seine Kunst auf
1861, 1862 bis 1863 das Jahr; sie wird auf
1864, 1865, 1866, 1867, 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874, 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000.

Heinrich Schwalbe

55 Petrikauer Strasse 55

KRAWATTEN

Pariser u. Londoner Neuheiten! Hochfeine, in Lodz noch nie dagewesene Qualitäten!

Alleinverkauf für: F. a. Klotz Jeune, Paris, Welch Margetson & Co., London. **Enorme Auswahl!**



Gardinen



Stores, Künstler-Gardinen, Kantonieren, Bonnes-femmes, bunte Congreg-Gardinen, Scheiben-Gardinen, ferner Stangen für Stores und Gardinen, Scheibengardinen-Stangen und alle Zubehörteile.



Tischwäliche



Leinen-Waren

Bedecks in allen Größen von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung. Käufer mit Sticker-Einsätzen, Bett- und Tischdecken in großer Auswahl.

Damen - Artikel

Fächer aller Arten,
Shawls
für Theater
und Ball

Golfblusen,
Damen-Westen,
Jacketts,
Matinees

Schürzen

Ländel,
Wirtschafts-
in reichster
Auswahl

Handschuh
für Gesellschaft
und Strasse, in
Seide, Zwirn, Glacé
(gefüttert),
zu billigsten Preisen.

Winter-
Sportmützen,
Original-eng-
lische Damen-
Schlafrocke.

Strümpfe:

in Baumwolle,
Wolle und Seide,

Ballstrümpfe

enorme
Auswahl!

Mieder-
Leibchen,

Unter-
Röcke.

Minerva.

Modernste
Damen-
Unterklei-
dung.

Verleiht schlanke
Figur,
ist elegant und
angenehm im Tragen.
Baumwolle weiss:
6. 3 4 5 6
Rtl. 2.80 2.95 3.10 3.25.
auch in: rosa, blau, lila,
schwarz u. in Welle.
Heinrich Schwalbe
55 Petrikauerstr. 55.

Damen- Hemden

-Bein-
kleider,
-Jacken

in Wolle u.
Halbwolle.

Prof. Dr.
Jaeger's
Triko-
tagen.

Damen-Schirme

Damen-Gürtel,
Hut-
Nadeln

Damen- Hut-Koffer!

Necessaires in
feinster Ausführung.

Damen-Taschen

Damen-Börsen
Leder-
Schatullen

Schreibmappen

Nähkästchen,
Manikures etc.

Herren - Artikel

Hüte und Mützen
Cylinder, Glacés

Marken: Habbig,
Scott, Borsalino.

Jaegers

Normal-
wäsche

Handschuh

Glacé, Wolle gestrickt
oder Tricot gefüttert.

Kragen!

horrend billig!

Herren-Hemden,
Herviteurs,
Manfchetten,

Prof. Dr.

Die größte Aus-
wahl am Platz!

Taschen-
Tücher!

Hals-
Tücher!



Gestrickte
Herren - Westen,
Modewesten!

Grad-
Westen!

Stöcke und
Schirme

neueste Pariser und
Londoner Waren.

Rasier-Apparate
Rasier-Binsel,

Seifen!

Original-
englische

Kaus-Joppen u.
Schlaf-Röcke

äußerst
bequem!

Tresors,
Briefstaschen,

Schreibmappen,

Knöpfe für Man-
fchetten,
Westen, Hemden etc. etc.

Kinder - Artikel

Knaben - Tricot - Anzüge

äußerst solid und praktisch

Größe:	3	4	5	6
Glattes Façon	Rbl. 9.50	10.—	10.50	11.20
Pluder-Façon	11.50	12.25	12.85	13.45

Beachten Sie die billigen Preise!

Gestrickte Sweaters und Höschen!

Prof. Dr. Jaegers Normalwäsche für Kinder

Kinder-Strümpfe.

Gamaschen.



Reise-Artikel

Koffer, Hand-Taschen, Necessair-Koffer,
Plaids zu aussergewöhnl. billigen Preisen!!

Parfüms

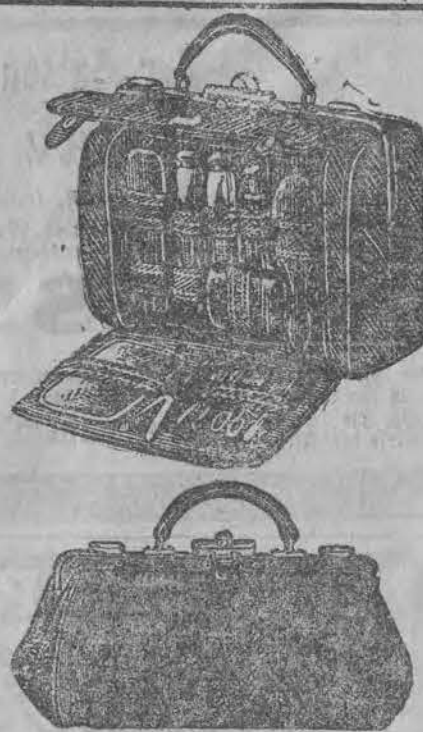
Neuheiten von
Houbigant, Paris.

Seifen

feinste Marken des
In- und Auslandes.

Toilette-Artikel

in grösster
Auswahl!



Heinrich Schwalbe, Petrikauerstr. 55

nachts, nachdem der letzte Zug die Station passiert hatte, aus dem Saal. Der Zufall wollte es, daß er auf den Perron seinen Bekannten, den Arbeiter der Kasimir-Grube Wojciech Domagalski traf, wohnhaft in Grabochn, jedoch gleichfalls aus Stala stammend. Ueberredet von diesem, machte er sich zusammen mit ihm auf dem Weg nach Krimontowo. Unterwegs verwundete Domagalski den Majewski mit einem Messer, doch ihm das rechte Auge aus, versuchte ihm den Kopf abzuschneiden, und als er dies nicht zu vollbringen vermochte, ließ er ihn bewußtlos auf den Schienen liegen, nahm die Stiefel an sich und ergriff die Flucht. Nach geraumer Zeit gelangte Majewski wieder zum Bewußtsein, erhob sich und schleifte sich mit Mühe den Eisenbahndamm entlang, bis nach Borahla, von wo er nach dem Ambulatorium der Warschauer Gesellschaft gebracht wurde. Nachdem ihm die erste ärztliche Hilfe erteilt worden, wurde er nach dem Bendziner Hospital geschafft. Domagalski wurde von der Polizei sofort verhaftet und hatte die geraubten Stiefel noch bei sich. Der Zustand des Majewski ist sehr drohend.

Neues aus aller Welt.

Die Margarine - Vergiftungen nehmen im rheinisch-westfälischen Industriebezirk einen bedrückenden Umfang an. Die plötzlichen Erkrankungen erfolgen sprunghaft, je nachdem die letzten Margarineisendungen in die Rundschaft gelangten. Gestern sind vier Familien in Dortmund erkrankt. Auch aus anderen Industrieorten werden heute weitere Erkrankungen gemeldet. Die Behörden sind eifrigst dahinter, noch im Handel befindliche Waren zu konfiszieren. Fast täglich werden Proben an das Reichsgesundheitsamt abgesandt. — Auch in Bremen haben sich zahlreiche Fälle von Margarinevergiftungen herausgestellt. Bisher wurden etwa fünfzig Personen ermittelt, die nach dem Genuß von Margarine erkrankt sind. — Ferner wird aus Weissenfels drachlich gemeldet: Die ganze Familie des Arbeiters Philipp im benachbarten Gransdorf ist nach dem Genuß von Margarine, die die Arbeiter der chemischen Fabrik Gerstewitz zentnerweise direkt aus der Margarinefabrik in Altona-Düsen bezogen hatten, schwer erkrankt. In Döbris ist das Kind eines Arbeiters, dessen Familie ebenfalls an Margarinevergiftung erkrankt ist, gestorben.

Eine amerikanische Entführungsgeschichte. Ueber eine auch für amerikanische Verhältnisse ungewöhnliche Heirat wird uns telegraphisch aus New-York berichtet: Ein 25-jähriger kanadischer Bergarbeiter, ein Neffe des Pastors Walter aus Woodlyn, machte vor einem Jahre die Bekanntschaft einer 18-jährigen amerikanischen Schönheit namens Blade. Seinem Heiratsplan lehnte jedoch die Angehörigen des Mädchens energischen Widerstand entgegen, erklärten aber schließlich, als die beiden jungen Leute nicht voneinander ließen, daß sie ihre Einwilligung geben wollten, aber vielleicht erst in einigen Jahren.

Die beiden Verliebten kamen nun auf eine Idee, die ihnen eine schnellere Verwirklichung ihres Planes ermöglichen sollte. Vorgetern morgen erschien im Hause der Angehörigen des Mädchens ein Freund des Verlobten namens Balsey, angeblich im Auftrage eines Komitees der Suffragetten, um die Frau für das Frauenstimmrecht zu gewinnen. Während seiner Unterredung mit der Frau ließ er einen Brief zur Erde gleiten, den die Tochter aufnahm. Der Brief enthielt die Aufforderung, sie möge sich an einem Seil vom Fenster auf den Hof hinablassen, um von dort aus die Straße zu gewinnen, wo ein Automobil zu ihrer Aufnahme bereit stehe. Das Mädchen verließ sofort das Zimmer, ließ sich an einem Seil auf den Hof hinab und bestieg das auf der Straße wartende Automobil. Mr. Balsey hatte so lange mit der Frau gesprochen, bis er glaubte, daß der Entführungsvorhaben ausgeführt war. Gestern erfuhren die Angehörigen, daß sich das Paar in Stamford hatte trauen lassen.

Vom Büchertisch.

Der Roman einer Schneiderin. Der gestern noch adalich unbekante Name der Madame Marquerite Aubourg steht heute in der schmerzlichen Metropole und weit über ihre Grenzen hinaus von Mund zu Mund. Ihr Roman „Marie-Claire“ hat aus der armen Schneiderin in wenigen Tagen eine vielbewunderte Schriftstellerin gemacht, deren Talent und Beobachtung in seltener Anerkennung allgemein anerkannt wird. Die Verfasserin der „Marie-Claire“ führte jahrelang in einem Mansardenzimmer des Quartier Montparnasse in Paris ein Leben tiefer Armut. Die arane Sorge hauchte auf ihrer Schwelle, Leid und Entbehrung waren ihre treuesten Geleiterinnen, in düstere Wollen war die Zukunft gehüllt. Und eines Tages trat die Welt vor ihr ein, ein besonders harter Schlag: der Krat des Hotel-Dien mußte sie die einzige Erwerbsmöglichkeit antasteten: „Wenn Sie weiter nähen, werden Sie in kurzem erblinden.“ Fürwahr ein trübes Los! In qualvoller Einamkeit verbrachte sie die kommenden Tage und mehr und mehr trat für die Bittere Not ihrer Lage und die Hoffnungslosigkeit ihres Daseins vor die Seele. In diesen Stunden griff sie, gleichsam einer Inspiration folgend, zur Feder, um alles das, was ihr Herz in ihrem frenetischen Dasein bewegt hatte und was ihr geistiges Auge geschildert hatte, niederzuschreiben, in der Absicht, den nagenben Kummer und die quälende Langeweile zu bannen. Ihr ganzes Leben zog an ihrem geistigen Auge vorüber und die Eindrücke, die sie da gewonnen, sind in ihrer „Marie-Claire“ niedergelegt. Nicht für die Herausgabe waren diese Blätter, die uns ein ergreifendes Menschenbild enthalten, bestimmt, nur einem allfälligen Unfall ist es zu verdanken, daß sie an die Öffentlichkeit kamen. Charles Louis Philippe, ein Innensfreund der Verfasserin, erhielt Kenntnis von ihren Aufzeichnungen und machte auch seinem Freunde Francis Jourdain Mitteilung. Dann hat Philippe und lange Zeit war das Manuskript vergessen. Da erinnerte sich eines Tages Francis Jourdain der Aufzeichnungen der Schneiderin, von denen ihm Philippe vor seinem Tode gesprochen hatte, und gab sie, vom Inhalt entzückt, an Claude Wilder zur Verfügung weiter. Schen wir das Urteil dieses bekannnten und berühmten Schriftstellers, der von dem Roman „Marie-Claire“ so begeistert ist, daß er ihn der „Academie Goncourt“ zur Preisverleihung vorgeschlagen hat. Er sagt: „Es ist ein Werk von großem Geschmac, das sich durch Wahrheit, Einfachheit und Tiefe der Empfindung, sowie hohen geistigen Wert auszeichnet, kurz, ein überraschendes Buch. Alles steht darin auf dem richtigen Fried, Dinge, Banalitäten und Menschen, alles trägt seinen Zug, der allein diesen Dingen Leben einhauchen vermag und sie unaussprechlich macht. Das,

was uns an diesem Buche fesselt, ist die Kraft der inneren Handlung und jener weiche, lebliche Schimmer, der über ihm liegt, wie der Glanz der Sonne an einem schönen Sommermorgen.“ Dieses Werk, das in Frankreich so viel Aufsehen erregt und die Gemüter so sehr beschäftigt, wird jetzt auch dem deutschen Publikum in der Uebersetzung einer der ansehnlichsten und geistreichsten Schriftstellerinnen, Olga Wohlbrück, zugänglich gemacht, die beim Deutschen Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W. 57, erschienen wird. Olga Wohlbrück hat es meisterhaft verstanden, sich mit großer Liebe in den Geist der Verfasserin der „Marie-Claire“ hineinzuversetzen und auch in der Uebersetzung ins Deutsche alle Empfindungen in einer Form und Uebersetzung wiederzugeben, daß nichts von der Eigenart und dem großen inneren Wert des Buches verloren geht. Zweifellos wird die Rolle der Marquerite Aubourg auch auf die Herzen der deutschen Leserinnen und Leser ihre große Wirkung nicht verfehlen.

„Bicycle“ Wringmaschinen

auf Angellagern mit verdeckten Getrieben sind die besten zu haben bei

Gedr. MILKER. Neuer Ring Nr. 5

Restaurant Hotel Mannteuffel

TÄGLICH KONZERT DES WIENER KÜNSTLER QUARTETTS.

Die ganze Familie studiert



den Inseratenteil der Neuen Lodzer Zeitung

weil man in den nächsten Tagen Weihnachts-Einkäufe machen will. Die Fragen: „Was sollen wir schenken?“ „Wo sollen wir kaufen?“ werden hier am besten beantwortet. Wer im Inseratenteil der Neuen Lodzer Zeitung steht mit einer Anzeige ständig vertreten ist, dem steht ein gutes Weihnachtsgeschäft in Aussicht, denn beim Weihnachts-Einkauf ist der Inseratenteil der Neuen Lodzer Zeitung für viele Tausende ein gern benutzter Ratgeber.

Tiefgebeugt vom Schmerz bringe ich allen Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß es Gott dem allmächtigen gefallen hat, meinen innigstgeliebten Gatten, unseren guten Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Cousin

Karl Schnee

Sonnabend, den 10. Dezember, 9^{1/2} Uhr früh, im Alter von 39 Jahren in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung findet Montag, den 12. ds., 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Pabianicer Chaussee Nr. 6 aus, nach dem Neurolitzer Friedhofe statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Объявление.

Управление Лодзинской Фабр. желѣзной дороги. Семь объявляет конкуренцію на аренду будета на ст. Лодзь-Карольевъ съ 1 января 1911 года. Желательные могутъ подать или прислать по почтѣ въ Управление дороги на ст. Лодзь-Фабр. не позже 7 (20) декабря 1910 г. запечатанныя заявления по указанной ниже формѣ написанныя на гербовой бумагѣ 1 руб. 75 коп. достоинства, съ приложениемъ квитанціи товарной кассы ст. Лодзь-Фабр. во вносомъ временнаго залога въ суммѣ 100 руб. наличными деньгами. На конвертѣ долженъ быть написанъ адресъ: „Въ Управление Лодзинской Фабричной желѣзной дороги въ г. Лодзь, заявленіе на аренду будета на ст. Лодзь-Карольевъ“.

Выборъ конкурента независимо оотъ заявленной арендной суммы, Управление дороги оставляетъ за собой. Условія договора для тороговъ могутъ быть разсматриваемы въ Канцеляріи Управления дороги въ присутственные дни и часы, т. е. съ 9 часовъ утра до 3 часовъ по полудни.

ФОРМА ЗАЯВЛЕНІЯ:

Велѣдствіе объявленія Управления Лодзинской Фабричной желѣзной дороги, я нижеследующія обязуюсь взять въ аренду будета на ст. Лодзь-Карольевъ срокомъ на одинъ годъ, за арендную сумму (написать сумму цифрами и прописью) на условіяхъ предложенныхъ мнѣ Управленіемъ дороги, которая мнѣ вполнѣ известна. Квитанцію оотъ (число и мѣсяцъ) за №. во вносомъ временнаго залога въ суммѣ руб. при семъ прилагаю. Мое постоянное мѣсто жительства въ г. Лодзь, (указать подробно адресъ) число и подпись собственная (четко имя и фамилія).

18492

Unsere ganze Familie

ist endlich zum Weihnachtsfeste vollständig zufrieden,



weil wie alle unsere Garderobe in der Wäscheanstalt und Färberei „Josefina“ haben waschen oder färben lassen. Alles sieht nun aus wie vollkommen neu.

Wir teilen daher die Adresse allen denen mit, die auch zufrieden sein wollen. Senden Sie schnellstens Ihre Garderobe in die

Wäscheanstalt und Färberei

„Josefina“

Petrkauerstr. Nr. 17, Filiale Petrkauerstr. Nr. 23.

Die Gärtnerei F. Kuczyński

von Konstantiner-Straße Nr. 19 und Petrkaue-Straße Nr. 292,

empfehlen dem geehrten Publikum zu den bevorstehenden Weihnachtsfeierlagen 2000 Budel (Kastell und Kneten). Ferner einen großen Vorrat von Palmen und anderen Topfpflanzen. Geschnittene Blumen, Kränze, Bouquets, Gärtnereien und Dekorationen jeglicher Art. Hochachtungsvoll F. Kuczyński

12923



NEU!

Deutsche Industrie-erzeugnisse

Nur wenige Kopeken kost' das Stück! Bringt jedem grosse Freud' und Glück! Dürfen auf keinem Weihnachtstisch fehlen. Durch ihre reizenden Ueberraschungen verursachen sie den Kindern viel Heiterkeit und Freude in jeder Familie. „Der Höhepunkt des Weihnachtsfestes.“ Preis per Glücksschleife nur 10 Kop.

Buchbinderei u. Cotillon-Artikel-Fabrik BRUNO BENNDORF, Lodz, Lipowa 80.

Zum bevorstehenden Carneval grösste Auswahl von Cotillon-Neuheiten zu billigen Preisen. 13018

Ingenieur-Technolog MAURICY BORNSTEIN

Fabrikbetrieb und Bauführung.

Filialen Lodz, Lipowa 80. P. Lichtenberg. 12799

— Astrachaner und Amur Kaviar. —
— Geräucherte und marinierte Fische. —
— Gemischte Baccalien u. frisches Obst.

K. Wolski,

Lodz, Konstantynowskastr. 8,

Ecke Zachodniastrasse,

empfiehlt zu den bevorstehenden Feiertagen:

Alte Ungar-, Mosel-Tokayer-,
Französische, Spanische, Rhein- und
Burgunder, in- und ausländische
Champagner-, Krimer und kanka-
sische, Wermuth-

— in- und ausländische COGNACS, LIQUEURE, SCHNÄPSE, RUME —

Pfefferkuchen

(Mystkowski, „Złoty U“ und „Wróblewski“
mit bekanntem Rabatt sowie

— Kolonialwaren und Delikatessen in guter Qualität, —

Beim Einkauf von Weinen und Schnäpsen 10% Rabatt mit Ausnahme der
Champagner- und Domänenweine.

Weine

Pfefferkuchen mit Rabatt

13426

Billiger

Weihnachts-Verkauf

bei

EMIL SCHMECHEL

98 Petrikauer Strasse 98

in allen Abteilungen.

Zu solchen
billigen
Preisen
wurde
noch nie
Konfektion
verkauft.

Zu solchen
billigen
Preisen
wurde
noch nie
Konfektion
verkauft.

Herren-Abteilung.

Passende Geschenke für Weihnachten.

Besonders billig!

Herren-Sacco-Anzug schon von	Rbl. 12.— an
„ Winter-Paletot „ „	16.— „
„ Hosen „ „	2.80 „
„ Pelz-Westen „ „	9.— „
„ Phantasie-Westen „ „	3.— „
„ Karakul-Kragen schon von	9.— „
„ Pelze „ „	85.— „

Damen-Abteilung.

Passende Geschenke für Weihnachten.

Besonders billig!

Damen-Kostüme schon von	Rbl. 8.50 an
„ Mantel aus engl. Stoff „ „	6.— „
„ Unterröcke aus Alpaga „ „	1.30 „
„ „ reiner Wolle „ „	2.50 „
„ „ „ Seide „ „	4.50 „
„ Blousen „ „	1.15 „
„ „ aus reiner Wolle „ „	2.— „
„ „ „ Seide „ „	3.50 „
„ Matinee „ „	1.80 „
„ Kragen aus Felt „ „	2.75 „
„ Muff „ „	2.25 „
„ Krallen „ Stunks „ „	34.— „
„ „ „ Imitation „ „	12.— „
„ Muffs „ „	10.50 „
„ Röcke „ „	2.50 „

Kinder-Abteilung.

Besonders billig!

Kinder-Anzug schon von	Rbl. 3.— an
„ Paletot „ „	5.50 „
„ Felt-Mützen „ „	2.15 „
„ Mädchen-Mantel „ „	6.25 „

Продаётся

электрическая станция. Двигатель в 10 лощ. сил.
с динамо-машинкой, почти новая. Об условьях справится в
кассе цирка Девянь на Торговом рынке. 13343

Redakteur und Herausgeber A. Dzwiling.

Passendes Weihnachts- geschenk „Pothephon“

(neu) mit mehreren Doppelplatten, wunder-
bar schön spielend, weggehälter zu
verkaufen. Bpowastr. Nr. 19 B. 7. 13435

Moderne Frisuren

Antonie Schultz
Haararbeiten jeder
Art in stets neuester
Aufmachung. Kopf-
Wäsche, Haarfär-
ben, Ondulieren, Ge-
sichts-Massage und
Manicure



Neue Frisuren
ohne Unterlage!

Wschodnia Nr. 39, Wohn. 13,
— Ecke Poludniowastrasse.

Junge Damen, welche Frisieren und Haar-
arbeiten als Beruf erlernen wollen, erhalten
gründlichen Unterricht, auch nach 8 Uhr
abends. 11497

Młody energiczny człowiek,
ukończywszy średnią szkołę techn.,
doskonale wład. polsk., rossyjsk.
i wzgl. niemieck.
poszukuje zajęcia
w fabryce lub biurze. Oferty pod
„M. S. 13487“ do exp. tego pisma.
13487

Nach nie bagecielen. Genta
wieder eingetroffen mit einem
Transport hochseiner Kana-
rien Original Stamm-Ge-
firt. Bräutert mit 1. Preisen
u. gold Medaillen, nur kurze
Zeit. Hotel Rom, Nikolajew-
str. Nr. 59. H. Breitenstein vom
Dara. 13499

Suche per sofort einen noch im gu-
ten Zustande befindlichen
Dampfkessel
45 bis 55 □ Meter heizfläche, dort-
selbst stehen zum Verkauf ein hundert-
pündiger Eisenkessel ein hundert-
pündiger Feuerkessel. Gest. Off.
sub. „D. B. 1910“ an die Exp. d.
Blattes zu erlösen. 13397

Wohnungs-Angebote

Pokój
kawalerski zaraz do wynajęcia.
Konstantynowska 17, m. 5, III.
piętro. 1338

Möblierte
Zimmer mit separatem Eingang per
sofort zu vermieten. Nikolajewstr.
Nr. 67. 13346

Wohnungen zu vermieten
von 1. Januar 1911, 4 Zimmer und
Küche. Auf der Konstantynowska Nr. 32.
Näheres bei E. Schmidt, Bpowastr.
Strasse Nr. 154. 13400

Möbl. Zimmer

mit separatem Eingang und elektrischem
Licht per sofort zu vermieten. Bi-
lonastrasse Nr. 12. 10539

Ein schönes möbl. fertiges
Frontzimmer
mit sep. Eingang ist für ein oder zwei
Personen mit voller Pension, gleich oder
vom 1. Januar zu vermieten. Bpowa-
strasse Nr. 5 B. 7. 13470

Ein
Bücher
ist Poludniowastr. Nr. 20 B. 33 so-
fort zu vermieten. 13494

Wohnungs-Gesuche

Sofort abgegeben: Ein schön mö-
bliertes
Bücher

Bei deutscher Familie, wenn erwünscht,
mit Pension. Andrzejewstr. Nr. 38,
B. 12. 13418

Ein Jupon und Matinee

— als —
Weihnachts-Geschenk



erhöht die Gemütlichkeit im Heim!

Jupon aus reiner Seide	4 25
„ „ Alpaka	1 30
Matinees	1 80
Blusen aus Flanell	1 10
„ „ reiner Seide	3 90

Besonders billig:

Plüsch-Jackets	29.—
Damen-Pelze	50.—
Stunfs-Kragen	29.—

Schmechel & Rosner

Petrikauer-Strasse Nr. 100

13390

Technische Artikel

Armaturen, Werkzeuge
Gas- und Wasserleitungs-Böhre

Bohrrohre

Drehbänke
Bohrmaschinen etc.
Guss- und Schweisstahl

Walzeisen, Bleche

Draht, Schrauben und Nägel etc.
Metalle

stets am Lager bei

Karl Somya, Lodz, Petri- kauerstr. 192.

13297

Junger Mann

mit 5 klassiger Schulbildung, der auch mit der doppelten Buchführung,
sowie sämtlichen Bureauarbeiten bestens vertraut und momentan in
einem grösseren Fabrikationsgeschäft als Komptoirist tätig ist, sucht
per sofort oder 1. Januar 1911 bei sehr bescheidenen Ansprüchen
entsprechende Stellung. Offerten unter W. F. 19 an die Expedition
dieses Blattes erbeten. 13364

Rotations-Schnelldruck und Neue Vöhrer Zeitung

